



Frauenhaus
Hanau

Situationsbericht

Frauenhaus Hanau

2014/15

Frauen helfen Frauen e.V.

Inhalt



2

Inhalt/Impressum

3

von Jutta Müller

Vorwort

4

Das Team des Hanauer Frauenhauses



4

von Jutta Müller

Operation sichere Zukunft und ihre Folgen

6

von Andrea Laus

Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung des Frauenhauses, Danksagung

12

von Jutta Müller

Unterstützer/innen der Spendenkampagne

13

von Swantje Ganecki

Arbeit mit Mädchen und Jungen im Frauenhaus

16

von Evelyn Wenzel-Rupprecht

Jeder Frau ihre eigene Stimme

18

von Evelyn Wenzel-Rupprecht

Neue Kooperation Paare im Film

22

von Ursula Wyrzykowska

Anerkennungsjahr im Frauenhaus

24

von Jutta Müller

Frauenhaus Hanau in Zahlen – Finanzen und Statistik 2014

31

Pressespiegel

42

Kurzinfo: Frauenhaus und Beratungsstelle

43

von Ursula Wyrzykowska

Frauenhaus auf facebook



Impressum

Herausgeber: Verein Frauen helfen Frauen e.V., Postfach 1420, 63404 Hanau, Telefon 0 61 81/1 25 75, Fax 0 61 81/1 25 95, E-Mail: frauenhaus-hanau@t-online.de

Vorstand: Jutta Felden (Maintal), Anita Henisch (Schöneck), Jutta Müller (Bruckköbel)

Erscheinungsort und -datum: Hanau, im November 2015

Redaktion: Jutta Müller

Layout: Projektgruppe der August-Bebel-Schule, Offenbach am Main;

Beratung und Produktion: TEAMWERBUNG 3.0 www.teamwerbung.de

Vorwort

Wie jedes Jahr im November präsentiert sich das Hanauer Frauenhaus mit seinem Situationsbericht, um über Vergangenes und Aktuelles zu informieren.

Wir berichten über die Lebenssituation von Frauen und Kindern, die im Frauenhaus Hanau leben und über die konkrete Arbeit, die in einem Frauenhaus zum Alltag gehört.

Wir nutzen den Situationsbericht aber auch, um über die finanzielle Situation zu informieren und um für Unterstützung zu werben, damit wir eben diese Arbeit weiter tun dürfen.

Zum Thema Finanzen in Kürze der aktuelle Sachstand: Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen in den Medien davon gehört, dass die Frauenhäuser in Hessen wieder mit Landesmitteln gefördert werden sollen. Dieses Thema wird vertieft in dem Beitrag „Das Jahr 2003 – „Operation Sichere Zukunft“ und ihre Folgen...“ gleich zu Beginn im Bericht.

Wir können an dieser Stelle schon Eines vorwegnehmen: Bisher ist kein Cent dieser Mittel geflossen, aber dass in den letzten Wochen viel über erwartete Gelder spekuliert wird, hat bereits jetzt zu einem Rückgang unserer Spendeneingänge geführt, auf die wir dringend angewiesen sind.

Überall ist in diesen Tagen natürlich das Geld knapp, und es gibt Bedarf in vielen Bereichen, wie wir aktuell wissen.

Von einigen Geldgebern ist ebenfalls schon signalisiert worden, dass man sich zurückziehen wolle, wenn nun endlich die ersehnten Landesgelder für das Frauenhaus Hanau wieder fließen.

Nun wollen wir den Teufel zwar nicht an die Wand malen, aber dies alles könnte nun zu dem Paradoxon führen, dass das Frauenhaus Hanau in Zukunft zwar wieder Mittel aus dem Landestopf erhält, finanziell aber möglicherweise schlechter dasteht als zuvor.

Anschließend folgt ein chronologischer Bericht über Aktivitäten und Initiativen zugunsten des Hanauer Frauenhauses. Viele Menschen haben das Frauenhaus Hanau auch im Jahr 2014/15 wieder mit kreativen Ideen und Aktionen unterstützt. Ihnen allen danken wir an dieser Stelle sehr herzlich.

Thematisch geht es danach weiter mit dem Bericht zu einem Gesangsworkshop innerhalb der Frauenwoche im März 2015 und danach dem Bericht über eine Filmreihe im Hanauer Kinopolis „Paare im Film“.

Weiter gibt es noch einen kleinen Einblick in die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus sowie einen Bericht unserer Jahrespraktikantin, die ihr Anerkennungsjahr im Frauenhaus beschreibt.

Zum Schluss folgen wie üblich noch Zahlenmaterial und Statistik in Form von erläuterten Diagrammen sowie wichtige Presseberichte aus 2014 /15.

Wir wünschen uns, dass wir mit diesem Bericht wieder viele Menschen von der Wichtigkeit unserer Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern überzeugen können. Und wir hoffen natürlich auch ganz stark, dass wir auch in der Zukunft in ausreichendem Maß durch Spenden unterstützt werden, damit wir Frauen und Kindern einen Ort anbieten können, wo sie vor Gewalt geschützt sind und den Start in ein neues angstfreies Leben beginnen können.

Für das Team des Hanauer Frauenhauses



Das Team

Im Hanauer Frauenhaus arbeiten sechs pädagogische Mitarbeiterinnen, jeweils in Teilzeitbeschäftigung. Zwei Mitarbeiterinnen sind auf der Basis eines Minijobs im hauswirtschaftlichen Bereich

beschäftigt. Eine frühere Kollegin unterstützt uns einmal wöchentlich mit der Erledigung von Verwaltungsaufgaben.



Foto Alexandra Meine,
www.meine-fotografie.eu

*v.l.n.r. oben: Ursula Remmele-Frick – Verwaltung, Swantje Ganecki – Dipl.Päd., Evelyn Wenzel-Rupprecht – Dipl.Päd., Valentina Scheiermann – Hauswirtschaft, Angelika Maisch – Hauswirtschaft,
unten: Ursula Wyrzykowska – B.A. Sozialarb., Claudia Winterling – Dipl.Päd., Jutta Müller – Dipl.-Soz.Päd., Andrea Laus – Dipl.-Soz.Arb.*

Das Jahr 2003 - „Operation Sichere Zukunft“ und ihre Folgen und die aktuelle Perspektiven im Jahr 2015

Am 16. September 2003 verkündete die damalige hessische Landesregierung unter Roland Koch ihr Milliardenparprogramm mit dem Titel „Operation Sichere Zukunft“. Viele Bereiche in der sozialen Arbeit in Hessen waren betroffen, das Hanauer Frauenhaus wurde damals in seiner Existenz bedroht. Im Bereich der Frauenhäuser waren es 916.000€, die eingespart werden sollten. Diese Kürzung wurde nicht auf die damals 32 Frauenhäuser verteilt, sondern man entschied im Sozialministerium, acht Frauenhäusern den Zuschuss komplett zu strei-

chen, unter anderem dem Hanauer Frauenhaus. Die Kriterien, nach denen man diese Entscheidung damals im Eilverfahren traf, wurden nie transparent gemacht und waren aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar. Einem der ältesten Frauenhäuser in Deutschland mit permanent hoher Auslastung wurde mit der Streichung von 90.000€ die Hälfte des Personaletats gestrichen – verkündet Mitte September 2003 und sofort wirksam zum 01. Januar 2004.

Um eine Schließung des Frauenhauses zu verhindern, konnte der Verein Frauen helfen Frauen e.V. als Träger nur mit Einsparungen reagieren. Für mehrere Monate musste Kurzarbeit eingeführt werden, um Kosten im Personalbereich einzusparen, die damaligen Beratungsräume in der Mühlstrasse in Hanau und der frauenhauseigene Bus für Aktivitäten und Transporte für Frauen und Kinder mussten aufgegeben werden.

Der wichtigste Schritt zur Rettung des Frauenhauses war Mitte Oktober 2003 die Kontaktaufnahme zu Horst Fehnl von der Werbeagentur Team Werbung GmbH in Hanau zwecks Erstellung eines Konzepts zum Akquirieren von Spenden zum Erhalt des Hanauer Frauenhauses. Gemeinsam mit der Texterin Ulrike Streck-Plath konzipierte er die Kampagne „Wir brauchen kein Mitleid, sondern Mittel“ und sponserte diese mit seiner Werbeagentur – heute Teamwerbung 3.0 - gemeinsam mit dem Hanauer Anzeiger. Die Schirmherrschaft übernahmen der damalige Sozialdezernent des Main-Kinzig-Kreises und jetzige Landrat Erich Pipa und der Oberbürgermeister der Stadt Hanau Claus Kaminsky. Dieser bis dahin für das Frauenhaus beispiellose Auftritt in der Öffentlichkeit erreichte viele Einzelpersonen, Gruppen und Firmen, die das Frauenhaus mit Aktionen und Spenden unterstützten.

Hierdurch konnte der Verein Frauen helfen Frauen die Hilfsangebote des Frauenhauses zunächst für das Jahr 2004 sicherstellen.

Die hessische Landesregierung blieb bei ihrer fragwürdigen Entscheidung - der Antrag des Vereins auf Förderung durch das Land Hessen wurde für das Jahr 2005 erneut abgelehnt.

Für das Hanauer Frauenhaus bedeutete das in den folgenden Jahren permanente finanzielle Unsicherheit und die Notwendigkeit, der Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel für das Überleben des Frauenhauses größte Priorität einzuräumen. Ohne Frage mussten neben ehrenamtlichen Aktivitäten der Mitarbeiterinnen außerhalb der Arbeitszeiten im Frauenhaus auch im übrigen Arbeitsschwerpunkte verschoben und neu gesetzt werden. Die Finanzierung und die hierzu erforderlichen Aktivitäten wurden notgedrungen zu Arbeitsbereichen oberster Priorität. Zwar war in der Geschichte des Hanauer Vereins Frauen helfen Frauen schon immer die Finanzierung des Frauenhauses eine wesentliche Aufgabe gewesen, aber seit dem Jahr 2004 wurde es nun zur Voraussetzung, zunächst für die Erhaltung und das Überleben des Projektes zu arbeiten, um sich dann überhaupt der Aufgabe wid-

men zu können, Frauen und Kindern Schutz und Zuflucht zu gewähren und sie bei der Aufarbeitung ihrer Gewalterlebnisse zu begleiten.

Informationsgespräche und Verhandlungen mit den politisch Verantwortlichen, mit Parteien, Unternehmen, Kirchen, Einzelpersonen und Gruppen, die das Frauenhaus Hanau finanziell und ideell unterstützen, bestimmen seither unseren Arbeitsalltag mit und haben den Charakter von Normalität gewonnen.

Im Jahr 2006 wurde landesweit die „Neustrukturierung und Kommunalisierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen“ eingeführt, was für das Hanauer Frauenhaus über den Main-Kinzig-Kreis einen Zuschuss von rund 20.000€ jährlich aus Mitteln des Landes Hessen möglich machte. Die fehlenden rund 70.000€ mussten seither aus Eigenmitteln des Vereins, also Spenden, Bußgeldern und Mitgliedsbeiträgen finanziert werden, die Grafik „Finanzierung der Personalkosten“ im Statistikteil verdeutlicht dies bildlich. Der Anteil der Eigenmittel des Vereins zur Finanzierung der Personalkosten hat sich gegenüber dem Jahr 2003 verdreifacht.

Bei der Landtagswahl in Hessen 2013 kam es nach längeren Verhandlungen zur ersten schwarz-grünen Koalition in einem bundesdeutschen Flächenland mit Volker Bouffier als Ministerpräsident. Dieser Koalitionsvertrag zwischen CDU und Grünen sieht nun auch wieder eine Mittelaufstockung für Frauenhäuser und Beratungs- und Interventionsstellen vor. Für die Frauenhäuser ist jeweils einen Sockelbetrag von 10.000€ vorgesehen sowie 3.500€ pro Frauenhausplatz, was für das Hanauer Frauenhaus 74.000€ bedeuten würde, die zusätzlich zu den 20.000€ an kommunalisierten Mitteln gezahlt würden. Dieses Geld wird dringend benötigt, denn zum Ende des Jahres werden die Mittel nun langsam knapp.

Die neue hessische Regierung ist nun bereits seit 2014 im Amt, finanzielle Unterstützung hat das Frauenhaus Hanau aber bis zum jetzigen Zeitpunkt Anfang Oktober 2015 noch nicht erhalten.

Bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt, eines ist aber ohnehin klar:

Auch wenn das Frauenhaus Hanau wieder Unterstützung durch die hessische Landesregierung erhalten sollte, werden weiterhin Spenden notwendig sein, um Frauen und Kindern im Hanauer Frauenhaus Schutz und Zuflucht bieten zu können.

Aktivitäten und Initiativen zur Unterstützung des Frauenhauses, Danksagung

Im Folgenden einige Informationen zu den Aktivitäten vieler Menschen, die mit kreativen Ideen den Verein Frauen helfen Frauen finanziell sowie ideell unterstützten. Dieses Engagement konnte den Fortbestand des Frauenhauses mit seinen Hilfsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder auch im Jahr 2014 / 2015 sichern.

Das Frauenhaus Hanau bedankt sich bei allen IdeengeberInnen, VeranstalterInnen und Mitwirkenden dieser Initiativen.

Januar 2014

Eine Hanauer Bürgerin spendete ihren Erlös aus ihrer Tätigkeit als Nikoläusin, bei der sie mehr als 120 Kinderherzen erfreute

Januar 2014

Die Vertreterinnen und Vertreter der katholischen Verbände Bruchköbel (Kath. Arbeitnehmer-Bewegung, Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands, Pfadfinder vom Stamme Dom Helder Camara) überreichten ihre Spende aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes

Januar 2014

Übergabe der prall gefüllten Spendendose im Leserladen des HANAUER ANZEIGER. Zusammen gekommen war das Geld bei Aktionen in der vergangenen Adventszeit. Keltereimeister Jörg Stier schenkte Apfelwein und Kinderpunsch aus und Krimi-Autorin Heidi Gebhardt las aus ihrem Buch „Tante Frieda“

Februar 2014

Übergabe der Spende durch Rüdiger Wilhelm, Filialleiter der Hanauer Sparda Bank. Zum wiederholten Mal ging ein Erlös des Gewinnsparens der Bank an das Frauenhaus Hanau

Februar 2014

Anlässlich des Todes eines langjährigen Spenders erbat sich die Familie – seinem Wunsch nachkommend - statt Blumen- und Kranzspenden Spenden für das Frauenhaus

Februar 2014

Der evangelische Frauenkreis Bruchköbel veranstaltete eine Adventscafeteria während des Weihnachtsmarktes. Die Frauen wurden unterstützt von Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Eltern. Es lag ihnen am Herzen, den Erlös einer spendenfinanzierten Einrichtung zu überreichen und übergaben den Erlös an das Frauenhaus Hanau

März 2014

Spende der Frauen des Serviceclubs Inner Wheel Offenbach-Hanau-Maintal

März 2014

Spende der Fastengruppe der katholischen Kirchengemeinde St. Familia in Bruchköbel

März 2014

Anlässlich des Internationalen Frauentages überreichte der Ortsvorstand der IG Metall Hanau-Fulda dem Frauenhaus eine Spende

April 2014

Die Hanauer Frauenärztin Dr. Marjan Farasaty verzichtete auf Geschenke anlässlich einer privaten Feierlichkeit und erbat sich Spenden für das Frauenhaus Hanau

Mai 2014

Zu Beginn der Lesung mit der Frauenbeauftragten der Stadt Bruchköbel Claudia Krämer wurde der Erlös aus dem Getränkeverkauf der Veranstaltungsreihe „Frauen lesen für Frauen“ aus dem Jahr 2013 überreicht

Mai/Juni/Juli 2014 2014

Im Anschluss an die Vorstellungen der Brüder-Grimm-Festspiele sammelten Aschenputtel und ihre Schwestern, die böse Stiefmutter, Hannes, der auszog um das Fürchten zu lernen, das Käthchen von Heilbronn und andere Märchengealten für das Frauenhaus Hanau und drei weitere soziale Projekte

Juli 2014

Spendenübergabe durch die Mitglieder Bündnis 90/DIE GRÜNEN des Ortsverbandes Hanau

August 2014

Seit vielen Jahren stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Maintaler Stadtläden Spenden-
dosen für das Hanauer Frauenhaus auf. Wer mit
ihrem Service zufrieden ist, kann dies mit einem
kleineren oder größeren Betrag honorieren

September 2014

Vom Hanauer Bürgerfest erreichten uns Grüße:
Den Erlös aus dem Hanauer Bundesliga-Trainer-
Tippspiel, veranstaltet vom Hanauer Anzeiger und
der Sparkasse Hanau, erhält erneut das Hanauer
Frauenhaus

September 2014

13. Hanauer Stadtlauf unter dem Motto „Stärke ze-
igen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

September 2014

Eine Steinheimer Bürgerin wünschte sich zu ihrem
70. Geburtstag von ihren Gästen statt Geschenken
großzügige Spenden für das Frauenhaus

Oktober 2014

Stadtrat Andreas Kowol und der Betriebsleiter des
Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Service (HIS)
Bernd Lenz übergaben den an das Frauenhaus so-
wie drei weitere soziale Einrichtungen den Erlös aus
dem Tag der offenen Tür des HIS und dem Gerani-
enmarkt. Die Stadtgärtnerinnen und Stadtgärtner
gestalteten ein Fest für die ganze Familie, auf dem
sie eifrig Kuchen und Würstchen verkauften, um
für soziale Zwecke zu spenden

Oktober 2014

Die Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung vertre-
ten durch die Vorstandsmitglieder Herrn Peter
Bierwerth, Herrn Hans Jürgen Freund und Herrn
Reinhardt Wetjen überreichten einen Zuschuss. Die
Stiftung unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit mit
den von Gewalt betroffenen Frauen, Mädchen und
Jungen

November 2014

Ein Klingeln an der der Tür... und eine große Kiste
mit selbstgebackenen Plätzchen der Frauen aus
der evangelischen Kirchengemeinde Wachenbu-
chen wurde für Frauen und Kinder abgegeben

Dezember 2014

Scheckübergabe durch die Bürgerstiftung Hanau
Stadt und Land für die Durchführung schulischer
Förderung von Mädchen und Jungen im Frauenhaus

Dezember 2014

Die Chorgemeinschaft Harmonie trat zum Advents-
konzert in der katholischen Kirche in Bruckköbel/
Butterstadt auf. Im Anschluss wurde für das Fra-
uenhaus gesammelt und die Bruckköbeler Firma
Odenwälder Garten- und Landschaftsbau stockte
den Erlös großzügig auf



Dezember 2014

Bei der Nikolaus-Bescherung und den darauf fol-
genden Samstagen im HANAUER ANZEIGER Leser-
laden wurde Glühwein, Apfel- und Orangensaft
ausgeschenkt. Wer sich einen Becher gönnte, un-
terstützte mit seinem Obolus das Frauenhaus

Dezember 2014

Trotz mildem Winter, kaltem Frühjahr und verreg-
netem Sommer produzierten die fleißigen Hanauer
Bienen des Imkervereins Hanau-Stadt ihr „süßes
Gold“ und erfreuten mit einigen Gläsern die Frauen
und Kinder im Frauenhaus

Dezember 2014

Statt Geschenken an die Kunden spendete Thomas
Bauscher, der Inhaber der Schlosserei Dauth in Ha-
nau, den Betrag an das Frauenhaus

Dezember 2014

Auch in diesem Jahr leuchteten wieder Kinderau-
gen im Frauenhaus, als die Geschenke vom Wunsch-
zettel eintrafen. Im Rahmen der Wunschbaumakti-
on des HANAUER ANZEIGER und der Galeria
Kaufhof und dank spendenfreudiger Kundinnen
und Kunden erfüllten sich Kinderwünsche

Dezember 2014

Noch kurz vor Jahresende überreichte Rüdiger Wilhelm, Filialleiter der Sparda Bank Hanau, eine Spende. Die Summe stammt aus dem Zweckertrag des Sparda-Gewinnsparevereins, und hilft seit vielen Jahren mit, die Arbeit des Hanauer Frauenhauses zu sichern

Januar 2015

Die Reihe „Frauen lesen für Frauen“ veranstaltet durch das Frauenreferat der Stadt Bruchköbel startete ins neue Jahr. Gastleserin war die Autorin Heidi Gebhardt, die aus ihrem neuen Buch „Kein Mord ohne Tante Frieda“ las. Während der Veranstaltung ging eine Spendendose herum und es wurde für das Frauenhaus gesammelt



Januar 2015

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Materialtechnologie-Gruppe Umicore und dem Joint Venture SolviCore haben an der „Restcent“-Aktion teilgenommen. Dabei wurden die Nachkomma-Beträge der Angestellten freiwillig an das Frauenhaus gespendet. Der Betrag wurde dann von dem Unternehmen verdoppelt

Januar 2015

Die Kanzlei Ludwig-Wollweber-Bansch, Rechtsanwälte und Notare aus Hanau, spendete an das Frauenhaus. Der Scheck wurde von den beiden Rechtsanwältinnen der Kanzlei Daniela Hörter und Antje Dönges übergeben

März 2015

Anlässlich ihres Geburtstages wünschte sich eine Schönecker Bürgerin Spenden für das Frauenhaus statt Geschenken



Mai/Juni/Juli 2015

Im Anschluss an die Vorstellungen der Brüder-Grimm-Festspiele sammelten Hänsel und Gretel, Luise und Ferdinand, der gestiefelte Kater Felix, Erzherzogin Irmengard und Graf Edelhart von Knitter für das Frauenhaus und drei weitere soziale Projekte





August 2015

Die Fraktion der SPD Hanau organisierte wie jedes Jahr das „Rote Café“ auf dem Infomarkt der Hanauer Frauenwoche im März. Sie verkauften belegte Brötchen, Kaffee und Kuchen und übergaben im Sommer den Erlös

August 2015

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma PHOENIX sammelten innerhalb der Belegschaft und übergaben bei einem Informationsgespräch den Erlös

September 2015

Ein Langenselbolder Bürger verzichtete auf Geschenke anlässlich eines Jubiläums und erbat sich Spenden für das Frauenhaus

September 2015

Die Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung vertreten durch die Vorstandsmitglieder Herrn Peter Bierwerth, Herrn Hans Jürgen Freund und Herrn Reinhardt Wetjen überreichten einen Zuschuss. Die Stiftung unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit mit den von Gewalt betroffenen Frauen, Mädchen und Jungen. Die Vorstandsmitglieder informierten sich eingehend über die Arbeit im vergangenen Jahr. Rückblickend wurde auch die Zusammenarbeit und Unterstützung einer jungen ehemaligen Frauenhausbewohnerin durch die Stiftung reflektiert.

September 2015

Der 14. Hanauer Stadtlauf unter dem Motto „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ nahm in diesem Jahr wegen der Eröffnungswoche des Forums ausnahmsweise nicht die Route durch die Hanauer Innenstadt. Der Erlös kommt den Frauenhäusern Hanau und Wächtersbach zugute.

Oktober 2015

Aus dem Bundesligatrainer-Tippspiel des Hanauer Anzeiger und der Sparkasse Hanau wurden wieder 1.000 Euro an das Hanauer Frauenhaus übergeben. Das Prominententeam des beliebten Internetgewinnspiels übergab gemeinsam den Erlös und informierte sich über die Arbeit des Frauenhauses.



Oktober 2015

Drei Maintaler Stadtläden übergaben ihre prall gefüllten Spendosen an das Frauenhaus Hanau. Ein „Danke“ für den guten Service ist den Maintaler Bürgerinnen und Bürgern gerne einmal ein Trinkgeld wert.

Oktober 2015

Oftmals werden PCs oder Notebooks nach Ablauf ihres geschäftlichen Einsatzes einfach entsorgt. Nicht so bei der Projekt PETRA GmbH & Co. KG in Schlüchtern. In dem Unternehmen, dass seit fast 40 Jahren als Träger von Kinder- und Jugendhilfemaßnahmen tätig ist, wollte man sich damit nicht abfinden. „Es muss doch Einsatzgebiete geben, in denen unsere alten Geräte noch sinnvoll eingesetzt werden können“ dachte sich die Geschäftsführerin Sarah Goldbach und übergab mit IT-Mitarbeiter Ralf Puppe 10 gebrauchte Notebooks an das Frauenhaus Hanau.



Das Frauenhaus Hanau bedankt sich für die Zuwendungen von:

- Main-Kinzig-Kreis
- Städten und Gemeinden Bruchköbel, Erlensee, Hanau, Langenselbold, Maintal, Neuberg, Nidderau, Niederdorfelden, Rodenbach und Schöneck

Wir bedanken uns für die Zuweisungen von Bußgeldern durch:

- Richterinnen und Richter des Amts- und Landgerichtes Hanau
- Staatsanwältinnen und Staatsanwälte der Staatsanwaltschaft am Landgericht Hanau
- Finanzamt Offenbach

Wir danken:

- dem Büro für Frauenfragen und Chancengleich-

heit des Main-Kinzig-Kreises und dem Frauenbüro der Stadt Hanau, der Fachstelle Sport der Stadt Hanau, dem 1. Hanauer Laufftreff und dem Sportkreis Main-Kinzig e.V., die den Hanauer Stadtlauf „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ organisiert haben, dessen Erlös den beiden Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zu Gute kam

- Herrn Oberbürgermeister Claus Kaminsky und der Ersten Kreisbeigeordneten Frau Susanne Simmler für die Übernahme der Schirmherrschaft des sportlichen Ereignisses



- Den Sponsoren des 14. Hanauer Stadtlaufs:



- Den Läuferinnen und Läufern des Stadtlaufs für ihr sportliches Engagement denn durch einen Teil der Startgelder wurden die Frauenhäuser finanziell unterstützt
- unseren Vereins- und Fördermitgliedern, die uns zum Teil seit Bestehen des Frauenhauses unterstützen, sowie unseren Patinnen und Paten
- dem dm-Drogerie-Markt im Kinzigbogen in Hanau für die zahlreichen Sachspenden, die mehrmals im Jahr abgeholt werden konnten und den Frauen und Kindern zu Gute kamen

- Wir danken Alexandra Meine von *meine-fotografie.eu*, die als ausgebildete Fotografin nicht nur mit Herz sondern auch mit Verstand und Kompetenz bei der Fotografie ist. In diesem Sinne probte sie geduldig und mit klarer Ansage Auf- und Einstellung für's Teamfoto auf Seite 4.
- im Besonderen unseren beiden Hauptsponsoren, die den Erfolg der Spendenaktion überhaupt erst ermöglicht haben, Herrn Horst Fehnl von TEAMWERBUNG 3.0 und Herrn Thomas Bauer, Verleger des HANAUER ANZEIGER

TEAMWERBUNG 3.0

Hanauer Anzeiger



Unterstützer/innen der Spendenkampagne vom 1. Januar 2014 bis 31. August 2015

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die wir im Anschluss und auf unserer Homepage www.frauenhaus-hanau.de namentlich aufgelistet haben, soweit sie mit einer Veröffentlichung einverstanden waren. Zahlreiche Einzelpersonen wollten lieber diskret spenden und nicht namentlich genannt werden. Auch ihnen danken wir herzlich an dieser Stelle.

1. Hanauer Lauftreff • Armin Hain GmbH & CO KG - Rodenbach • Bachmann, Gertrud und Horst - Hanau • Bär, Heidi - Hanau • Bauer-Nabroth, Elke - Hanau • Beil, Rosemarie - Offenbach • Bethge, Wilma - Hanau • Binder, Dr. Wolfram - Rodenbach • Birkenhake, Ludwig - Hanau • Birkle, Barbara u. Martin - Hanau • Blumenhaus am Obertor - Hanau Steinheim • Bocker - Kausch, Jutta - Alzenau • Brüder Grimm Festspiele - Hanau • Brunken, Kay Uwe - Hanau • Bündnis 90 / Die Grünen OV Hanau • Bürgerbüro Langenselbold • Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land • Chorgemeinschaft „Harmonie Butterstadt“ - Bruchköbel • Clemens, Markus - Hanau • Die Linke - Hanau • Eigenbetrieb Hanau Infrastruktur Service Abtl. Grün • Eimer, Elke und Günter - Hanau • Europcell GmbH - Hanau • Evang. Kirchengemeinde Bischofsheim • Evang. Kirchengemeinde Bruchköbel, Frauenkreis • Evang. Christuskirchengemeinde Hanau • Evang. Kirchengemeinde Großauheim • Evang. Kirchengemeinde Heldenbergen • Evang. Kirchengemeinde Issigheim • Evang. Johanneskirche Hanau • Evang. Kirchengemeinde Langendiebach • Evang. Kirchengemeinde Rückingen • Evonik Industries Industriepark Wolfgang - Hanau • Farasaty, Dr. Marjan - Hanau • Fastengruppe St. Familia - Bruchköbel • Frauen lesen für Frauen - Bruchköbel • Frauenbeirat Langenselbold • Frauenbüro der Stadt Bruchköbel • Frauenbüro der Stadt Hanau • Frauenbüro der Stadt Maintal • Frauenbüro des Main-Kinzig-Kreises - Referat für Frauenfragen und Chancengleichheit • Gaebell, Dr. Heinrich - Schöneck • Gaebell, Franziska - Schöneck • Gemeinde Neuberg • Gemeinde Niederdorfelden • Gemeinde Rodenbach • Gemeinde Schöneck • Gewinnspaarverein bei der Spardabank Hessen e.V. • Grundstücksgesellschaft Welcher GbR - Grebenhain • Gymnastikstudio Iris Knickel - Teilnehmerinnen - Nidderau • Hackendahl, Marion - Hanau • Hanauer Anzeiger Druck & Verlag - Hanau • Hassenbach, Clemens, Frauenarzt - Alzenau • Heinrich Sauer & Josef Schmidt Stiftung - Gelnhausen • Henisch, Anita, Rechtsanwältin u. Notarin - Schöneck • Hermann, Karl - Hanau • Hochstädter Blickpunkt, Augenoptik Kobel - Maintal • Hoffmann, Monika - Hanau • Hohl-Glassen, Susanne, Rechtsanwältin - Hanau • Hoppe, Waltraut - Hanau • Hübner, Ute - Hanau • IG Metall VS Hanau - Fulda • Inner Wheel Club OF-HU-MTL • Kath. Kirchengemeinde St. Markus ökum. Kleiderkammer - Mühlheim • Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist und St. Nikolaus - Hanau-Steinheim • Keicher, Doris - Maintal • Knickel, Iris - Nidderau • Köhler-Friebe, Simone - Hanau • Kratz, Gabriele und Burkhard - Rodenbach • Kreye, Heike - Schöneck • Laber, Erhard - Hanau • Lamberts, Anne - Hanau • Laus, Gertrud u. Heinz - Maintal • Leister, Fatma und Wolfgang - Hanau • Lenzi, Manola - Bruchköbel • Main-Kinzig-Kreis • Müller, Irmgard, Rechtsanwältin - Hanau • Meine Alexandra, meine-fotografie - Bruchköbel • Nowotka, Elisabeth und Jörg Gerhard - Hanau • Nykänen, Dr. Tuija - Hanau • Odenwälder Garten- und Landschaftsbau - Bruchköbel Butterstadt • Ortsbeirat Nordwest, Stadt Hanau • Ortsbeirat Hanau Lamboy / Tümpelgarten • Polizeistation Hanau I • protonic software GmbH - Hanau • Raacke-Weiß, Rosemarie - Langenselbold • Reinhart, Ingeborg - Großkrotzenburg • Rudolph, A. u. M. - Hanau • Schäfer, Edith - Hammersbach • Schäfer-Taube, Jutta - Hanau • Schaffer, Barbara - Hanau • Schlosserei Heinrich Dauth E.K. - Hanau • Schmidt, Peter, Rechtsanwalt - Hanau • Schwalbe, Eva - Maria - Maintal • Siewert, Renate - Hanau • SPD Kreistagsfraktion Main Kinzig Kreis • SPD Fraktion - Hanau • Sportkreis Main-Kinzig e.V. - Hanau • Stadt Bruchköbel • Stadt Erlensee • Stadt Hanau • Stadt Langenselbold • Stadt Maintal • Stadt Nidderau • Stadtläden Maintal • Teamwerbung 3.0 - Hanau • Trommer-Schmidt, Helga - Erlensee • Umicore AG & Co.KG - Hanau • Wallonisch-Niederländische Gemeinde Hanau • Waltemate, Hildegard - Maintal • Weinkellerei am Schloßgarten - Hanau • Weller u. Beunings - Hanau • Wiedemann, Monika - Hanau • Wullers, Jutta - Maintal • Wunderlich, Elke - Bad Vilbel

Arbeit mit Mädchen und Jungen im Frauenhaus

Kinder, die mit ihrer Mutter Zuflucht im Frauenhaus finden, kommen aus einer sehr belasteten häuslichen Situation.

Durch die Gewalt, die zu Hause herrscht, leben sie in ständiger Angst und Unsicherheit. Die übermächtigen Gewalterfahrungen lösen Ohnmachtsgefühle aus.

Sie erleben die Gewalt gegen die Mutter mit oder erfahren selbst Gewalt, wobei miterlebte Gewalt die gleichen Auswirkungen haben kann wie selbst erlebte Gewalt.

Gewalt, die die Kinder erleben oder miterleben, bleibt nicht folgenlos, sondern kann zu Ängsten, Depressionen, Unruhe, Bettnässen, aggressivem Verhalten, Konzentrationsschwierigkeiten, Schulversagen und Traumatisierungen führen, die bis ins Erwachsenenalter reichen können.

Die häusliche Situation führt zum Verlust der emotionalen Sicherheit, die Kinder sind mit ihren Ängsten und Sorgen oft auf sich allein gestellt.

Teilweise versuchen die Mädchen und Jungen die Mutter zu beschützen und bringen sich hiermit u.U selbst in Gefahr. Sie suchen die Schuld an den Gewaltausbrüchen des Vaters oder Partners der Mutter bei sich und versuchen diese zu verhindern, indem sie ihr Verhalten anpassen. Teilweise übernehmen Kinder Aufgaben der Eltern, kümmern sich um kleinere Geschwister oder auch um die verletzte Mutter.

Dies ist eine große Überforderung für die Mädchen und Jungen.

Oft zeigen sich bei den Mädchen und Jungen Schwierigkeiten in sozialen Kontakten, da sie dies zu Hause nicht erlernen können; angemessene Konfliktlösungsmuster werden durch die Eltern nicht vermittelt. Auch lässt es die Situation zu Hause oft nicht zu, dass die Kinder Freunde zu sich einladen können.

Kinder, die im Umfeld häuslicher Gewalt aufwachsen, haben ein dreifach erhöhtes Risiko später selbst in einer Gewaltbeziehung zu leben. Sie erlernen im Elternhaus die entsprechenden geschlechtsspezifischen Verhaltensmuster. Die Arbeit mit den Mädchen und Jungen im Frauenhaus ist von daher auch immer präventive Arbeit, die alternative Rollenbilder und gewaltfreie Kommunikationstechniken vermitteln soll.

Im Frauenhaus finden die Mädchen und Jungen einen geschützten Raum in dem sie sich sicher fühlen können. Sie dürfen hier wieder Kind sein und müssen sich nicht für ihre Eltern verantwortlich fühlen. Sie erleben, dass sie mit ihren Erlebnissen nicht allein sind und dass sie über diese sprechen können. Im Frauenhaus Hanau finden an drei Tagen in der Woche „Spielstunden“ statt. Hier können die Kinder in der Gruppe oder je nach Bedarf auch in



Spielzimmer



Im Garten

Einzelstunden, ihre Erlebnisse im Spiel und durch kreatives Ausdrücken verarbeiten. Hierzu steht ein Spielzimmer mit Spielsachen, einer Hochebene zum Toben, einer Kuschecke, einer Kinderküche und verschiedenen Gesellschaftsspielen und ein Bastelzimmer mit verschiedenen Kreativmaterialien zur Verfügung. Außerdem gibt es hinter dem Haus einen kleinen Garten mit einem Sandkasten und einer Gartenhütte mit Spielmaterial.

In der Gruppe und unter Anleitung durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen haben die Kinder die Möglichkeit altersspezifische Konfliktlösungsmuster zu erlernen. Sie erleben Sicherheit, Geborgenheit, Vertrauen und wie es sich anfühlt, wahrgenommen zu werden. In regelmäßigen Abständen, besonders in den Ferien, werden Ausflüge mit den Kindern unternommen. Hierdurch werden positive Erlebnisse geschaffen.

Die Flucht in ein Frauenhaus stellt für die Kinder aber zu Beginn auch eine Belastung dar. Die Flucht und der damit verbundene Wohnortswechsel ist nicht die eigene Entscheidung der Kinder und hat den Verlust des sozialen Umfeldes zur Folge. Oft können sie sich nicht von Freunden und Verwandten verabschieden und müssen sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Ein Kindergarten- oder Schulwechsel ist meist nicht zu vermeiden.

Im Frauenhaus Hanau arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit in diesem Bereich. Im Jahr 2014 lebten 47 Kinder im Frauenhaus Hanau.

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit werden die



Kekse backen

Kinder beobachtet um Auffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Bedarfe erkennen zu können. Bei Bedarf werden spezifische Angebote im Haus geschaffen oder die Mädchen und Jungen werden an andere Institutionen angegliedert. Einzelstunden werden bei besonderem Gesprächs- und besonderem Förderbedarf angeboten.

Hierbei ist es wichtig auch die Mutter einzubeziehen und sie zu unterstützen. Bei Bedarf finden Gespräche mit den Müttern statt, in denen Fragen der Erziehung besprochen und eventuelle Interventionen abgestimmt werden.

Ein wichtiges Thema bei der Arbeit mit den Mädchen, Jungen und Müttern im Haus ist außerdem die Klärung des Sorge- und Umgangsrechtes und eventuelle Besuchskontakte mit dem Vater. Frauen sind durch das Gewaltschutzgesetz vor dem gewalttätigen Partner geschützt, das Sorge- und Umgangsrecht steht allerdings über und vor allem oft im Konflikt mit dem Gewaltschutzgesetz, weshalb die Kinder hier unserer Ansicht nach nicht ausreichend geschützt sind. Durch den Grundsatz der Beschleunigung in solchen Verfahren soll spätestens nach einem Monat eine gerichtliche Anhörung stattfinden, in der ggf. erste Entscheidungen zum Umgang zu treffen sind. Es liegt auf der Hand, dass sich dies im Fall der Trennung von einem gewalttätigen Partner kaum damit vereinbaren lässt, Mütter und Kinder wirksam zu schützen. Die Zeit nach einer Trennung ist besonders gefährlich für die Frauen und Kinder, hier kommt es vermehrt zu gewalttätigen Übergriffen und sogar Tötungen.

Die bundesweite Kampagne „Safety first – Sicherheit hat Vorrang“ der Frauenhäuser befasst sich mit diesem Thema, im Situationsbericht 2013/2014 des Hanauer Frauenhauses wurde hierüber bereits berichtet.



Im Park



Im Indoor-Spielplatz



Im „Käseraum“ Mini-Schirn



Weihnachten 2014



Kuschelecke



Im Garten

„Jeder Frau ihre eigene Stimme“

„Jeder Frau ihre eigene Stimme“ war der Veranstaltungstitel für unseren Stimmbildungs- und Gesangsworkshop in der Frauenwoche im März 2015.

Dankenswerterweise wurde uns von der Christuskirchengemeinde in Hanau ein wunderschöner Raum mit einem Flügel für diesen Tag zur Verfügung gestellt.

Für die Leitung des Workshops konnten wir die Konzertsängerin und Gesangspädagogin Katharina Padrok, Dozentin an der Musikhochschule Frankfurt, gewinnen.

Aber warum gerade das Angebot eines Stimmbildungsworkshops durch uns, den Verein Frauen helfen Frauen? Diese Idee war getragen von dem Wunsch, für Frauen einen Erlebnisraum zu schaffen unter einem ganzheitlichen Aspekt.

Wer die Kraft und den Klang seiner Stimme kennt und erlebt hat, wird auch im Alltag davon profitieren – durch ein belebtes, positives Selbstgefühl und eine ausdrucksstärkere Selbstdarstellung in Grupsituationen oder im Beruf oder bei Begegnungen auf der Straße.

Der Tag sollte in diesem Sinne eine Anregung für die teilnehmenden Frauen sein.

Im Nachklang zu dem erlebten Workshop hier ein kurzes Gespräch mit Frau Katharina Padrok.

Frauen helfen Frauen: Frau Padrok, kann denn jeder Mensch singen, viele haben ja Angst, sie seien zu unmusikalisch?

Katharina Padrok: Singen ist eine ganz ursprüngliche emotionale Lautäußerung und darum bin ich der Meinung, dass eigentlich jeder Mensch singen kann. Bei vielen Menschen ist diese Gabe allerdings verschüttet. Wie viele von uns haben schon in ihrer Kindheit gehört „du kannst nicht singen, lass es lieber sein“. Da bauen sich natürlich Hemmungen auf, die ein ganzes Leben lang nachwirken können und bei vielen, obwohl sie eigentlich gerne singen würden, eine Scham ausgelöst haben.

Frauen helfen Frauen: Wie schwierig ist es, Menschen das nötige Zutrauen zu geben, die über keine Vorerfahrung im Singen verfügen?

Katharina Padrok: Das ist sehr unterschiedlich. Im Einzelunterricht noch einmal ganz anders als in der Gruppe. Manche Menschen nimmt man sozusagen an die Hand, singt ein bisschen mit ihnen zusammen und lässt sie dann los. Das ist wie Laufen lernen. Ab und zu unterstützt man sie. Am besten mit gewohnten Dingen, wie Lachen, Kichern, Seufzen etc. Das sind Lautäußerungen, die jeder kennt und über die man an die Stimme heran kommt. Ich schaue immer, was an Erfahrung und Wissen vorhanden ist und versuche daran anzuknüpfen.



Welche Lieder mochte die Person z.B. in ihrer Kindheit. Was hört sie gerne im Radio usw. Darauf kann man aufbauen. Singen hat ja ganz direkt mit uns, mit unserem Körper und unserem seelischen Befinden zu tun. Wenn ich z.B. Angst habe „versagt mir die Stimme“. Wenn es mir gut geht „könnte ich schreien vor Glück“. Singen hat sehr viel mit Selbstwahrnehmung zu tun und oft sind die Menschen sehr, sehr dankbar, wenn sie den Zugang zu ihrer Stimme wieder gefunden haben. Das ist wie eine Offenbarung, wenn man sich wieder selbst wahrnimmt.

Frauen helfen Frauen: Können Sie Ihr pädagogisches und musikalisches Konzept für uns kurz erklären – und welche Rolle spielt Musik für die persönliche Entwicklung?

Katharina Padrok: Ich hatte das Glück, immer singen zu dürfen. Schon als Kind habe ich viel gesungen und wurde darin auch bestärkt und gefördert. Sehr früh, schon in der Schulzeit habe ich andere zum Singen gebracht und Chöre geleitet. Allerdings war mir nie klar, dass man das auch studieren kann. Ich begann erst mit einem Violinstudium und hatte an der Hochschule meinen ersten Gesangsunterricht. Mir war sehr schnell klar, dass dies mein Weg ist und darum bin ich Sängerin geworden. Mein musikalisches und pädagogisches Konzept richtet sich immer nach den Menschen, die ich vor mir habe. Wenn ich mit Gesangsstudenten arbeite geht es natürlich viel mehr um die Musik und um die

Interpretation und den technisch richtigen Weg dahin. Wenn ich mit Anfängern arbeite muss oft erst einmal die Stimme aufgeschlossen werden. Trotzdem geht es aber, egal ob bei Anfängern oder Fortgeschrittenen immer um die Musik. Denn das ist ja auch der Grund warum die Leute kommen: sie wollen Musik machen. Und ich versuche das mit jedem auf seine Weise irgendwie zu realisieren.

Frauen helfen Frauen: Macht es in der Wirkung einen Unterschied, ob jemand in einem Chor mit anderen singt oder für sich allein zu Hause?

Katharina Padrok: Auch das ist wieder individuell sehr unterschiedlich. Manche möchten gerne im Chor singen, weil sie das Gemeinschaftsgefühl mögen, weil es nach mehr klingt, weil man sich auch ein Stück weit verstecken kann... es gibt die unterschiedlichsten Gründe. Und andere wiederum möchten ihre Stimme lieber zu Hause im „stillen Kämmerlein“ erproben. Das ist in Ordnung. Jeder soll seinen eigenen Weg finden seine Stimme zu entdecken.

Frauen helfen Frauen: Frau Padrok, Danke für das Gespräch und für die Leitung unseres Workshops.



Die Ente unter der Tapete

Normalerweise ist es nicht gerade ein Grund zur Freude, wenn ein Kind aus einer inneren Anspannung heraus die Tapete neben seinem Bett abzapft, aber dieses Resultat sorgte doch für allgemeine Erheiterung... Als altes Wandbild kam unter der eigentlichen Tapete nämlich diese wunderschöne Ente zum Vorschein...



Neue Form der Kooperation: „Paare im Film“

Eine neue Form der Kooperation mit drei weiteren Hanauer Beratungsstellen – der Katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der pro familia Hanau und der städtischen Familien- und Jugendberatungsstelle – entwickelte sich über den gemeinsamen Wunsch, ein Gespräch über die unterschiedlich gelebten Formen und Aspekte von Paarbeziehungen in einem öffentlich zugänglichen Raum zu realisieren.

Ein informativer, anregender und lösungsorientierter Austausch auch über konflikthafte, gewaltbelastete oder erfüllte und unerfüllte Momente in Paarbeziehungen, die oft zusätzlich Verantwortung für ihre Kinder tragen, war beabsichtigt.

Die Idee war, dies über das Medium von besonders hierfür geeigneten, ansprechenden und gut fokussierenden Filmen umzusetzen, die das spezifische Thema sowohl durch Drehbuch und Regie wie auch die schauspielerische Leistung glaubwürdig und authentisch darstellen.

Das Kinopolis Hanau – in Person von Herrn Schwab – war offen für unsere gemeinsame Anfrage und sehr kooperationsbereit.

Unsere Auswahl fiel auf die Filme „Halbe Treppe“ von Andreas Dresen (2002), „Sommer in Orange“ von Marcus H. Rosenmüller (2011) und „Öffne meine Augen“ von Icíar Bollain (2003).

Die Vorführung von „Öffne meine Augen“ mit anschließendem Nachgespräch moderierte eine Mitarbeiterin unserer Fachberatungsstelle bei häuslicher Gewalt gemeinsam mit Manuel Drews von der pro familia, der als Psychologe in der Täterberatung erfahren ist.

Für alle, die den Film nicht sehen konnten, seien hier kurz die Kerninhalte zusammengefasst.

Der Film zeigt in anschaulicher und einfühlsamer Weise die Dynamik eines Gewaltprozesses in einer Paarbeziehung. Gewaltausbruch – Trennung – Wiederannäherung und Versöhnung – danach erneute Eskalation der häuslichen Gewalt, wiederkehrende Prozesse einer Gewaltspirale, die viele Frauen erlebt haben, die zu uns in die externe Beratung oder ins Frauenhaus kommen. Auch das direkte Mitbetroffensein und die innere Verstörung des gemeinsamen Kindes und die konfliktvermeidende, Rollenerwartungen bedienende

Position der übrigen Familie wird realitätsnah dargestellt.

Die Arbeit einer therapeutischen Gruppe für Täter wird in den Film eingeflochten und damit darauf hingewiesen, dass es Unterstützungsangebote für Betroffene gibt, die biographischen und gesellschaftlichen Ursachen von Partnergewalt zu bearbeiten.

Der Zuschauer begleitet die Hauptdarsteller auf ihrem schmerzhaften aber auch sich-selbst-findenden Weg in einen neuen Lebensabschnitt.

Dies ist insgesamt ein Film, der durch seinen Aufbau und seine Bildersprache sehenswert und diskussionswürdig ist.

Der gute Verlauf der Filmveranstaltungen führte erfreulicherweise zu einer Wiederholung der Zusammenarbeit im Herbst 2015 mit 3 neuen Auswahlfilmen.

Paare im Film
Hanauer Filmgespräche – Kino plus „Nachklang“

Liebespaare Streitpaare schräge Paare
ungleiche Paare typische Paare ältere Paare
Paare zum Lachen Paare zum Schreien

		
Frida 03.09.2015 um 19:30 Uhr	Amma & Appa 01.10.2015 um 14:30 und 19:30 Uhr	Höhere Gewalt 05.11.2015 um 19:30 Uhr

Hanauer Beratungsstellen, die mit Partnerschaftsthemen, mit Frauen und Männern zu tun haben, laden Sie ein zu einer Reihe von unterhaltsamen und anregenden Filmveranstaltungen mit anschließendem „Nachklang“ (Getränk und Gespräch)

KINOPOLIS Hanau • Am Steinheimer Tor 17 • 63450 Hanau
Kostenbeitrag: 7 €

Frida
03.09.2015 um 19:30 Uhr

1922 erleidet die junge Studentin Frida Kahlo bei einem Unfall lebensgefährliche Verletzungen, die sie für die kommenden Jahre ans Bett fesseln. Mit Hilfe der Malerei schafft sie es, sich abzulenkten und ihr körperliches und seelisches Leid auf Leinwand zu verarbeiten. Durch ihre Bilder zieht Frida auch die Aufmerksamkeit des berühmten Malers Diego Rivera auf sich – der Beginn einer lebenslangen, leidenschaftlichen Liebesbeziehung, in der Loyalität vor Treue steht.

Amma & Appa
01.10.2015 um 14:30 und 19:30 Uhr

Dokumentarfilm mit viel Humor und Tiefsinn. Franziska aus Bayern und Jay aus Indien wollen heiraten, was vor allem für seine Eltern einer mittelschweren Katastrophe ist. Schließlich heiratet man in Indien nicht aus Liebe, weil erfahrungsgemäß eine arrangierte Ehe beständiger ist. Um zu beweisen, dass eine Ehe „trotz Liebe“ sehr gut funktionieren kann, reisen die Verliebten mit Franziskas Eltern zu Amma („Mutter“) und Appa („Vater“) ins südindischen Städtchen Cuddalore.

Höhere Gewalt – 05.11.2015 um 19:30 Uhr

Eine Familie macht Skitour in den französischen Alpen. Beim Essen in einem Berg-Restaurant kommt es dann zur familiären Katastrophe: Als eine Lawine den Berg hinabstürzt und die Aussichtsterrasse des Restaurants unter sich zu begraben droht, ergreifen die Gäste samt Familienvater Tomas kopf- und rücksichtslos die Flucht, während allein Mutter Ebba die Kinder zu beschützen versucht und sich von ihrem Gatten im Stich gelassen fühlt. Zwar geht alles glimpflich aus und die Lawine rauscht vorbei, aber das Familiengefüge ist in seinem Kern erschüttert. Besonders der Status von Tomas wird in Frage gestellt, wobei sich jedoch auch die Freunde der Familie nach und nach selbst fragen: Was hätte ich getan? Die Ehe des Paares hängt von nun an in der Schwebe und Tomas muss darum kämpfen, als Vater und Ehemann wieder ernstgenommen zu werden.

KINOPOLIS Hanau • Am Steinheimer Tor 17 • 63450 Hanau
Kostenbeitrag: 7 €

Mehr Infos im Kino und unter www.kinopolis.de und in den Beratungsstellen



Anerkennungsjahr im Frauenhaus

Nach dem Studium der Sozialen Arbeit muss in Hessen ein Praktikum, das sogenannte „Anerkennungsjahr“ absolviert werden, um die staatliche Anerkennung zu erhalten.

Es soll dazu dienen zuvor im Studium erworbene theoretische Kenntnisse im praktischen Rahmen umzusetzen. Ob die Umsetzung erfolgreich war, prüft die betreuende Hochschule im Anschluss an das Jahr auf Grundlage eines Praxisberichts, den die Praktikantin verfasst und einer Prüfung, dem „Kolloquium“.

Dieses Praktikum wird von manchen als unnötige Bürde angesehen. Ich jedoch bin der Auffassung, dass es keinen besseren Start ins Berufsleben gibt, als den geschützten Rahmen, den dieses einjährige Anerkennungsjahr bietet. Unter regelmäßiger Anleitung und Reflexion hat hier die frischgebackene Sozialarbeiterin die Möglichkeit sich auszuprobieren, ohne von Anfang an alle Verantwortung für diese neue, unbekannte Aufgabe zu tragen.

Einen Einblick in mein Anerkennungsjahr im Frauenhaus Hanau gibt dieser Artikel.

Schon während des Studiums hat mich der Themenbereich gewaltbetroffener Frauen und Kinder interessiert. Ab dem dritten Semester ermöglichte es die Hochschule Schwerpunkte zu wählen, unter anderem den von mir gewählten Zweig „Justiznahe Soziale Dienste – Täter- und Opferarbeit“.

Für den Rest des Studiums galt mein hauptsächliches Interesse dieser Richtung - obwohl die Soziale Arbeit ein unglaublich weites Beschäftigungsfeld mit vielen interessanten Aufgaben bietet und empfohlen wird, sich möglichst weitflächig zu orientieren. Zumal es nicht gewährleistet werden kann,

dass man auch einen Praktikumsplatz bekommt, der sich mit dem Schwerpunkt des Studiums deckt und es gerade im Bereich der Täter- oder Opferarbeit für Berufsanfänger schwer ist, Fuß zu fassen. Umso mehr Glück hatte ich damit, eine Stelle, zunächst als Anerkennungspraktikantin, im Frauenhaus zu bekommen – eine Stelle, die sich zum einen mit meinen Interessen und Theorien aus dem Studium deckte und zum anderen meinen persönlichen Idealen in Bezug auf die Rechte von Frauen und Kindern entspricht.

Das Frauenhaus als „Ausbildungsort“ bietet vielfältige Eindrücke in verschiedenen Bereichen. Angefangen von der Arbeit mit Kindern, der Einzelberatung oder Gruppenarbeit mit Frauen, über Öffentlichkeitsarbeit und sozial-administrative Tätigkeiten, die unter den fünf hauptamtlichen Mitarbeiterinnen aufgeteilt werden.

Die Schwerpunkte in meinem Praktikum lagen bei der Arbeit mit den Mädchen und Jungen sowie der Arbeit mit der Gesamtgruppe der Frauen – in die anderen Bereiche durfte ich „schnuppern“ um einen umfassenden Einblick in das Arbeiten und Wirken im Frauenhaus zu bekommen.

Außerdem fand begleitend einmal in der Woche eine Reflexionsveranstaltung an der betreuenden Hochschule statt.

Praktikumsverlauf

Seitens der Kolleginnen der benannten Arbeitsschwerpunkte, welche meine Hauptansprechpartner während des Praktikums werden sollten, fand eingangs eine grundlegende Information über das



Mama hilft ...



Mit Liebe gebacken ...

Tätigkeitsfeld und die Einarbeitung in die vorgesehenen Arbeitsbereiche statt.

Gemeinsam mit meiner Praxisanleiterin war ich für den gruppenpädagogischen Bereich zuständig. Die darin enthaltenen Aufgaben von Hausorganisation sowie Inhalte von Hausversammlungen mit den Bewohnerinnen wurden mir vermittelt. Bereits zu Beginn des Anerkennungsjahres wurde es mir ermöglicht, verschiedene Aufgaben innerhalb dieses Arbeitsschwerpunktes selbständig zu übernehmen. In den Mädchen- und Jungenbereich wurde ich von der zuständigen Kollegin eingeführt. Gemeinsam mit ihr hielt ich die ersten Spiel- und Projektstunden ab, aber auch darüber hinaus war sie für alle Belange und Fragen meinerseits offen.

Für den Verlauf des Praktikums wurden verbindliche wöchentliche Termine für die Praxisanleitung festgelegt: Ein Gespräch für die Koordinierung von beiden Schwerpunktbereichen mit beiden Kolleginnen, ein einstündiges Praxisanleitungsgespräch und ein Gespräch für den Kinderbereich, bei dem es um Absprachen und Planung für den Kinderbereich ging.

Hier konnten Fragen beantwortet, Vorgehensweisen reflektiert und Probleme besprochen werden. Darüber hinaus standen auch alle anderen Kolleginnen für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung.

Nach und nach übernahm ich eigene Aufgaben innerhalb der beiden Schwerpunkte. Im gruppenpädagogischen Bereich mit den Frauen machte ich selbständig niedrigschwellige Angebote, die in der Praxisanleitung vor- und nachbereitet wurden (z.B. den Selbstverteidigungskurs für die Frauen, siehe Situationsbericht 2013/14). Auch hausorganisatorisch übernahm ich mehr Verantwortung, indem

ich mit den Hauswirtschafterinnen zum Beispiel den Zustand der Zimmer hinsichtlich Renovierungs- oder Reparaturbedarf überprüfte. Auch moderierte ich einen offenen Gesprächskreis nach der gemeinsamen Putzaktion mit Hauswirtschafterinnen und Bewohnerinnen bei Kaffee und Kuchen. Bei der Hausversammlung übernahm ich nach und nach verstärkt die Vorbereitung und Moderation unterstützend begleitet von meiner Praxisanleiterin.

Die Bewohnerinnen des Frauenhauses leben in einer persönlichen Krisensituation auf engem Raum in einer nationalitäts-, generations- und schichtübergreifenden Gruppe zusammen, was einen enormen Anspruch an sie darstellt. Unterschiedliche Auffassungen über Kindererziehung, verschiedene Lebensgewohnheiten (Kochen, Essen, Schlafenszeiten, Hygiene etc.) treffen aufeinander und oft erschweren Sprachbarrieren die Verständigung untereinander. Es kann zu Konflikten oder sogar Spaltungen in der Gruppe kommen. So entstanden die Idee und der Wunsch, im Anschluss an den formellen Teil der Hausversammlung auf freiwilliger Basis kurze, gruppenpädagogische Spiele (für Erwachsene) anzubieten um die Kommunikation und Kooperation innerhalb der Gruppe zu fördern. Diese bereitete ich vor und beriet mich mit meiner Anleiterin über die methodische Vorgehensweise. Dabei galt stets der Ansatz, dass Geplantes nicht zwingend durchgesetzt werden musste, wenn es die Stimmung der Bewohnerinnen nicht zuließ. Auch Konfliktgesprächen innerhalb der Hausgemeinschaft wohnte ich bei. Waren Konflikte absehbar, besprachen wir diese vor der Hausversammlung.

Im Kinderbereich war ich nun stärker an der Ge-



Taschen malen ...

staltung des Angebots beteiligt. Ich beobachtete nicht nur die Planung der Kollegin, sondern brachte mich mit eigenen Ideen und Vorschlägen ein. Außerdem machte ich an zwei Vormittagen in der Woche selbständig ein Spielangebot für Kinder im Haus, die nicht an eine Kindergarten- oder Schulbetreuung angebunden waren.

Auch an (Konflikt-)Gesprächen mit Kindern oder Müttern war ich nicht mehr per se nur teilnehmende Beobachterin, sondern brachte mich in Gespräche ein.

Eine Kollegin aus der Beratung ermöglichte mir die Teilnahme an mehreren Beratungsgesprächen mit einer Frauenhausbewohnerin, um mir den Prozess einer psychosozialen Einzelberatung näher zu bringen. Im Rahmen dieser Beratung lernte ich die Arbeitsweise meiner Kollegin und den „bürokratischen Alltag“ einer Frauenhausbewohnerin kennen (Kontakt mit Behörden und Ämtern, Arbeits- und Wohnungssuche, Deutschkurs etc.).

Außerdem konnte ich, wenn der Arbeitsablauf es zuließ, an Notaufnahmegesprächen teilnehmen und den Ablauf einer Weitervermittlung oder Aufnahme einer Frau im Frauenhaus kennenlernen.

Hierbei kam ich auch erstmals in Berührung mit dem administrativen Bereich der Frauenhausarbeit. Im Rahmen dessen wurde ich auch in das Ausfüllen von Formularen (Aufnahmeformular, Statistik) und Anträgen (Sozialhilfeanträge, Wohnungsanträge, Unterhaltsvorschuss) einbezogen.

Außerdem wohnte ich zusammen mit der Kollegin aus dem Kinderbereich regelmäßig verschiedenen Arbeitskreisen bei und lernte verschiedene Kooperationspartner kennen.

Innerhalb der wöchentlich stattfindenden Team

sitzung wurden jeweils die wichtigsten Punkte aus allen anstehenden Bereichen des Frauenhauses vorgetragen und anstehende Entscheidungen gefällt. Nach und nach wurde ich auch in den geschäftsführenden Teil einbezogen und fühlte mich darüber hinaus in der Lage mich an Diskussionen zu beteiligen und eigene Beiträge zu den Bereichen, in die ich involviert war, einzubringen.

Bezogen auf mein Projekt (Selbstverteidigungskurs für die Frauen im Haus) legte ich innerhalb der Praxisreflexionsgespräche auch Zielvorstellungen, Inhalte und methodisch-didaktisches Vorgehen dar. Obwohl ich dieses Angebot in Eigenverantwortung gestaltete, war die Kollegin so immer über das Programm informiert und konnte auch hier wertvolle Empfehlungen aussprechen.

Gegen Ende des Praktikums übernahm ich zusätzlich zu den anderen Aufgaben einmal wöchentlich den Bereitschaftsdienst am Vormittag, dies beinhaltet die Versorgung von Notaufnahmen, Entgegennahme von Anrufen, Terminvereinbarungen etc.

Darüber hinaus war die Vorbereitung und Moderation der Hausversammlung mit den Bewohnerinnen nun gleichwertig in meine Verantwortung übergegangen. Auch im Bereich mit den Mädchen und Jungen übernahm ich z.B. eigenverantwortlich die Urlaubsvertretung meiner Kollegin und führte Angebote und Ausflüge sowie (Aufnahme-) Gespräche selbständig durch. Auch bei Fragen der Frauen und Kinder wurde ich immer sicherer und musste zu bestimmten Themen nur noch bedingt Rückfragen bei erfahreneren Kolleginnen stellen oder wusste wo ich entsprechende Information nachlesen bzw. einholen konnte. Ich bewegte mich in meinem Ar-



beitsumfeld weitestgehend selbständig und koordinierte meine Arbeitsabläufe eigenverantwortlich.

Resümee

Das Anerkennungsjahr im Frauenhaus bot mir eine reiche Bandbreite an Erfahrungen und Eindrücken im vielfältigen pädagogischen, verwaltungstechnischen und gesellschaftspolitischen Tätigkeitsfeld eines Frauenhauses und darüber hinaus in der vielfältigen sozialen Landschaft Hanaus. Als Hanauerin war ich überrascht darüber wie wenig ich über Hanaus Infrastruktur wusste.

Zu Beginn des Praktikums war ich mir sehr unsicher, ob es mir gut gelingen würde, die theoretischen Grundlagen aus dem Studium in die Praxis zu

übertragen und den zahlreichen Anforderungen gerecht zu werden, die an mich gestellt würden bzw. die ich an mich selbst stellte.

Auch musste ich mich, wider meine Erwartungen, erst an das eigenverantwortliche Arbeiten und Handeln innerhalb eines hierarchisch flach ausgerichteten Teams gewöhnen.

Als sehr hilfreich erwiesen sich in den ersten Wochen für mich die Seminare der Praxisreflexion an der Fachhochschule und die Anleitungsgespräche im Frauenhaus. In diesem geschützten Rahmen konnte ich meine Erfahrungen und Bedenken aussprechen. Dieser objektive Blick erleichterte es mir, Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und Lösungsvorschläge zu entwickeln. Themen waren z.B. Professionelle Nähe/Distanz zu Klientinnen, professionelles methodischen Handeln, Gesprächsführung anhand von Beispielen etc.

Nach der anfänglichen Unsicherheit, die eine neue Stelle eben mit sich bringt, entwickelte sich das Anerkennungsjahr im Frauenhaus Hanau zu einer lehrreichen und wunderbaren Zeit, die mich meiner beruflichen Rolle als Sozialarbeiterin im Kontext häuslicher Gewalt ganz nah brachte. Ich erkannte Stärken und Schwächen und erwarb vielfältige Fähigkeiten, die es mir nun ermöglichen als „fertige“ Fachkraft zu arbeiten, zu wirken und reflektiert zu handeln.



Frauenhaus Hanau in Zahlen – Finanzen u. Statistik 2014

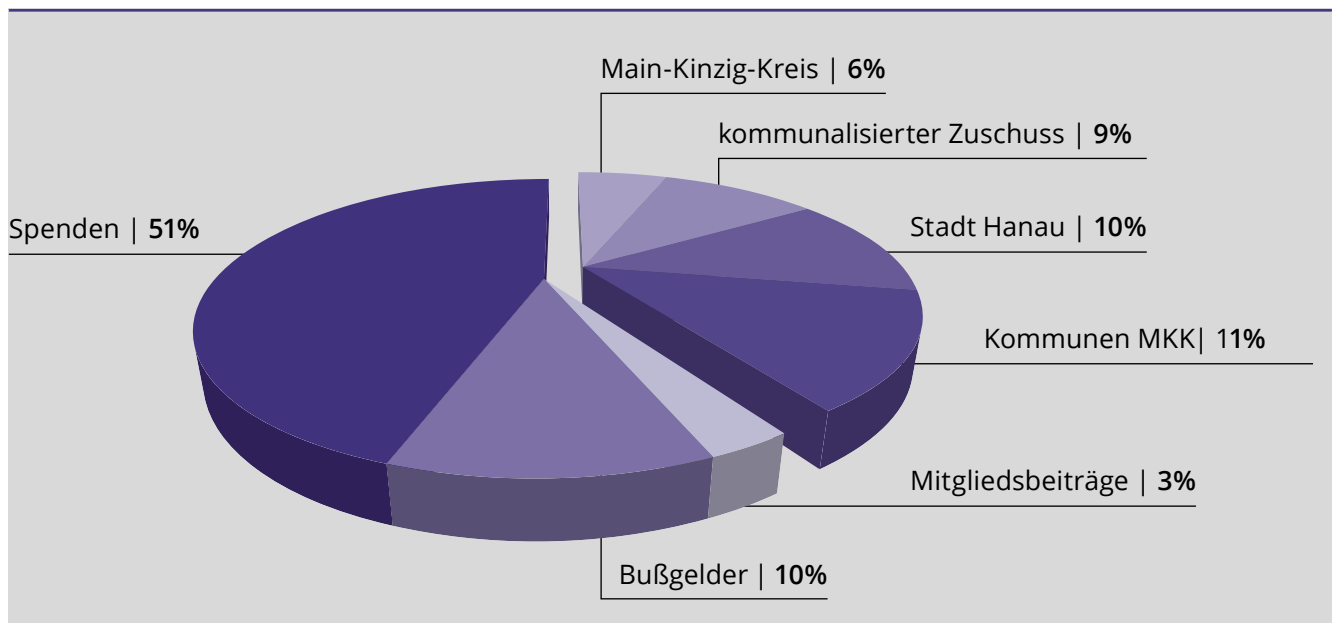
FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN

Jährlich muss eine erhebliche Summe aus Spenden zur Finanzierung der Personalkosten des Frauenhauses Hanau aufgebracht werden, um weiterhin den Betrieb mit Schutz, Unterkunft und Beratung aufrecht zu erhalten.

Das Schaubild unten zeigt, dass im Jahr 2014 insgesamt 64% der Mittel für Personalkosten mit Eigenmitteln (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder) abgedeckt werden mussten. Trotz der prekären Finanzsituation der Kommunen beteiligten sich fast alle Kommunen des Altkreises Hanau weiterhin an der Finanzierung des Frauenhauses Hanau, wenngleich es auch hier bereits zu Kürzungen gekommen ist.

Der Anteil von Bußgeldern, die durch Gerichte und Staatsanwaltschaft zugewiesen werden, ist gegenüber dem Vorjahr etwa gleich geblieben. Dank der immer noch laufenden Kampagne „Wir brauchen kein Mitleid sondern Mittel“, die gesponsert wird von TEAMWERBUNG 3.0 Hanau und dem HANAUER ANZEIGER unter der Schirmherrschaft des damaligen Sozialdezernenten des Main-Kinzig-Kreises und jetzigem Landrat Erich Pipa, und dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau Claus Kaminsky, konnte der Verein Frauen helfen Frauen die Hilfsangebote des Frauenhauses von Schutz, Unterkunft und Beratung bisher weiter sicherstellen. Viele Einzelpersonen, Gruppen und Firmen werden durch die Kampagne angesprochen und unterstützen das Frauenhaus Hanau finanziell und durch verschiedene Aktivitäten.

FINANZIERUNG DER PERSONALKOSTEN

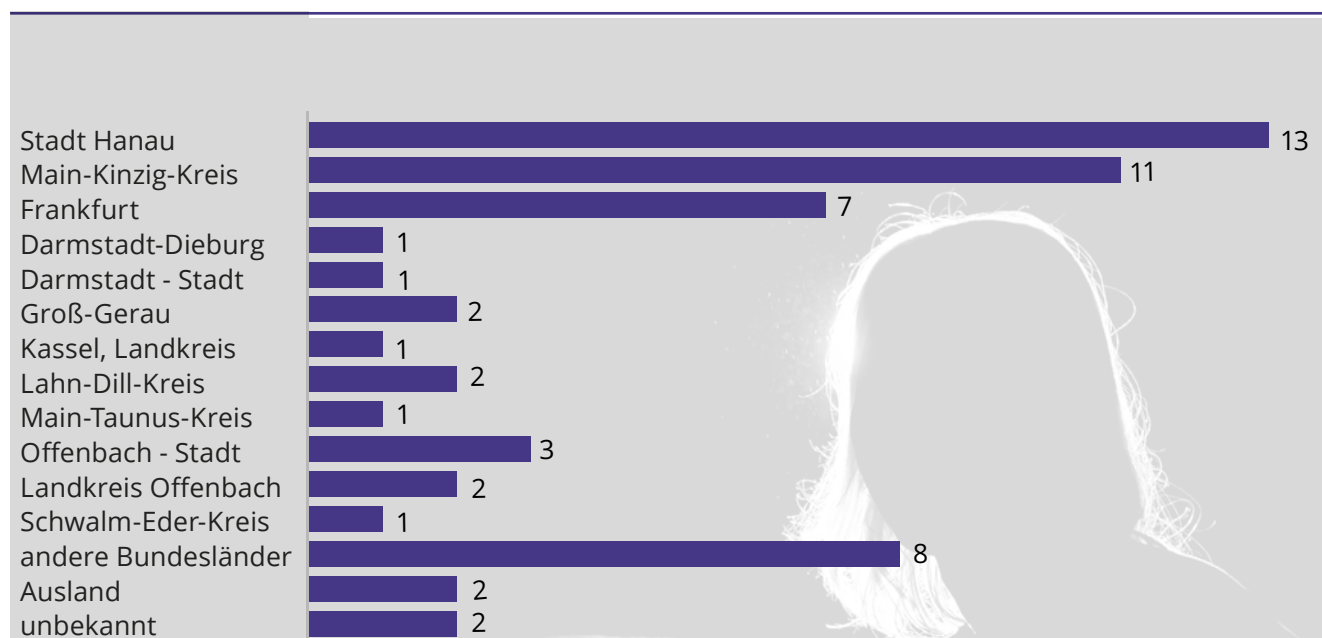


HERKUNFTSORT DER FRAUEN

Vom 1.1.2014 bis 31.12.2014 lebten im Hanauer Frauenhaus 57 Frauen und 47 Kinder, um dort Zuflucht, Schutz und Unterstützung zu finden. Von diesen Frauen waren 23 mit Hilfe der Polizei ins Frauenhaus gekommen, das waren rund 40% der im Jahr 2014 im Frauenhaus lebenden Frauen. Die nachfolgenden Diagramme geben Auskunft über Herkunftsort der Frauen, ihre Nationalität, Alter, Aufenthaltsdauer im Haus und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Das Diagramm bezüglich des Herkunftsortes gibt Auskunft darüber, wie viele Frauen aus dem Main-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau kamen, aus angrenzenden Landkreisen, dem übrigen Hessen und den restlichen Bundesländern. Aus Sicherheitsgründen müssen besonders bedrohte und gefährdete Frauen und deren Kinder nach der Aufnahme in ein Frauenhaus oft in weiter entfernt gelegene Häuser im gesamten Bundesgebiet vermittelt werden, damit sie vor Übergriffen sicher sind. Auch wenn Frauenhäuser voll belegt sind, müssen Hilfe suchende Frauen weitervermittelt werden. So erklärt sich die Anzahl der Frauen im Schaubild, die nicht aus Hanau oder dem Main-Kinzig-Kreis kommen. Umgekehrt vermittelt auch das Frauenhaus Hanau Frauen und Kinder in andere Häuser, wenn dies aus Gefährdungsgründen geboten scheint, oder wenn das Frauenhaus Hanau voll belegt ist. Die Statistik erfasst nur Frauen, die mindestens 1 Tag oder 1 Nacht hier Aufnahme gefunden haben, nicht aber Frauen, die von den Mitarbeiterinnen beraten und sofort weitervermittelt wurden.

telt werden, damit sie vor Übergriffen sicher sind. Auch wenn Frauenhäuser voll belegt sind, müssen Hilfe suchende Frauen weitervermittelt werden. So erklärt sich die Anzahl der Frauen im Schaubild, die nicht aus Hanau oder dem Main-Kinzig-Kreis kommen. Umgekehrt vermittelt auch das Frauenhaus Hanau Frauen und Kinder in andere Häuser, wenn dies aus Gefährdungsgründen geboten scheint, oder wenn das Frauenhaus Hanau voll belegt ist. Die Statistik erfasst nur Frauen, die mindestens 1 Tag oder 1 Nacht hier Aufnahme gefunden haben, nicht aber Frauen, die von den Mitarbeiterinnen beraten und sofort weitervermittelt wurden.

HERKUNFTSORT DER FRAUEN

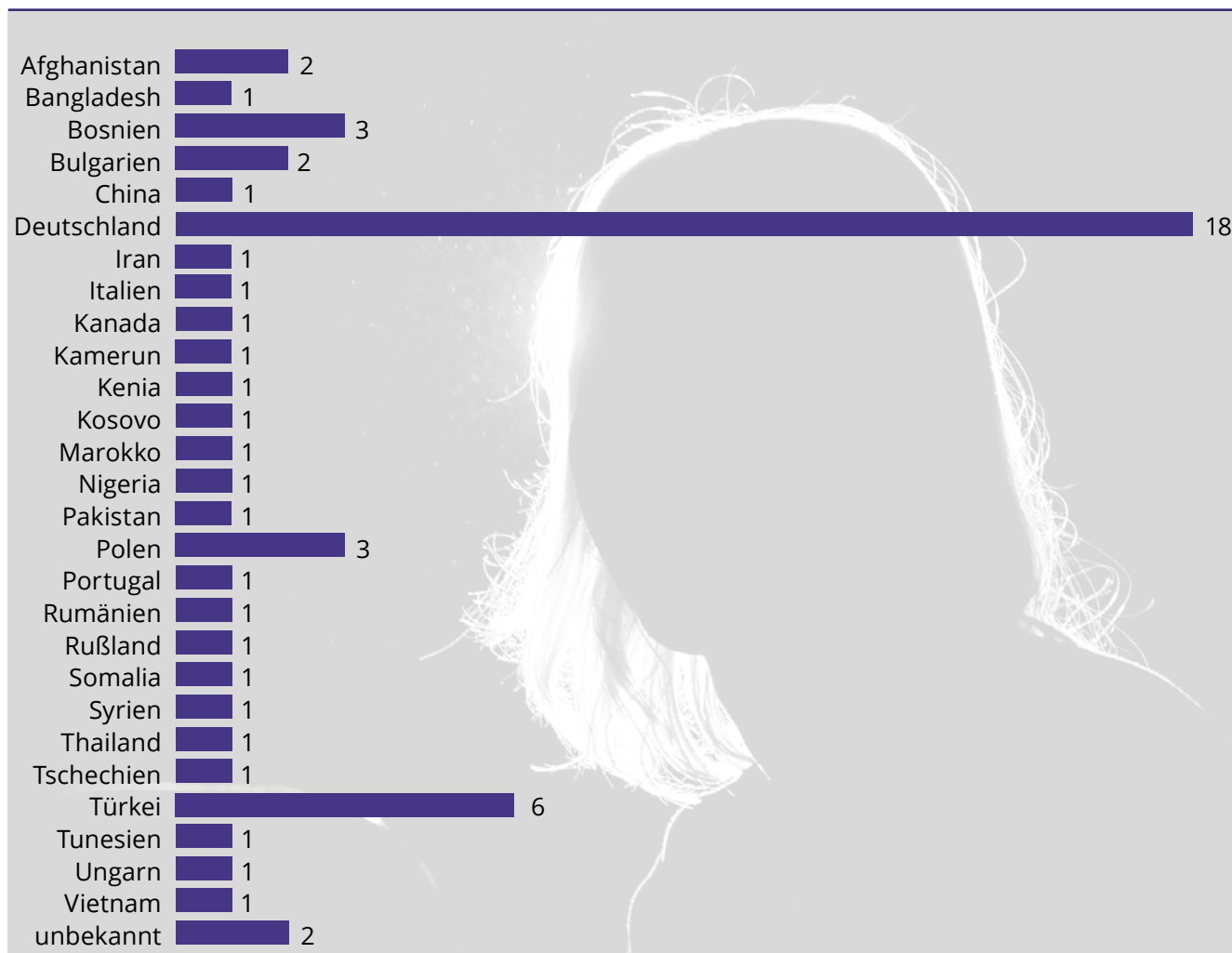


NATIONALITÄT DER FRAUEN

Das Diagramm veranschaulicht die Anzahl der Frauen hinsichtlich der unterschiedlichen Nationalitäten im Hanauer Frauenhaus im Jahre 2014; es gibt keine Auskunft darüber, wie lange die einzelnen Frauen im Frauenhaus wohnten. Der Anteil von deutschen Frauen lag im Jahr 2014 bei 31,6% (Vorjahr 43%), der Anteil der Frauen mit türkischer Nationalität liegt bei 10,5% (Vorjahr 12%). Danach folgen mit je 5,3% Frauen aus Bosnien und Polen,

sowie Afghanistan und Bulgarien mit jeweils 3,5%. Bei den Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft ist der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund (1) nicht separat erfasst. Das Schaubild zeigt eine typische Zusammensetzung für ein Ballungsgebiet mit industriell geprägten Arbeitsstrukturen im Unterschied zu einer Region im ländlichen Raum bzw. Großstadt.

NATIONALITÄT DER FRAUEN



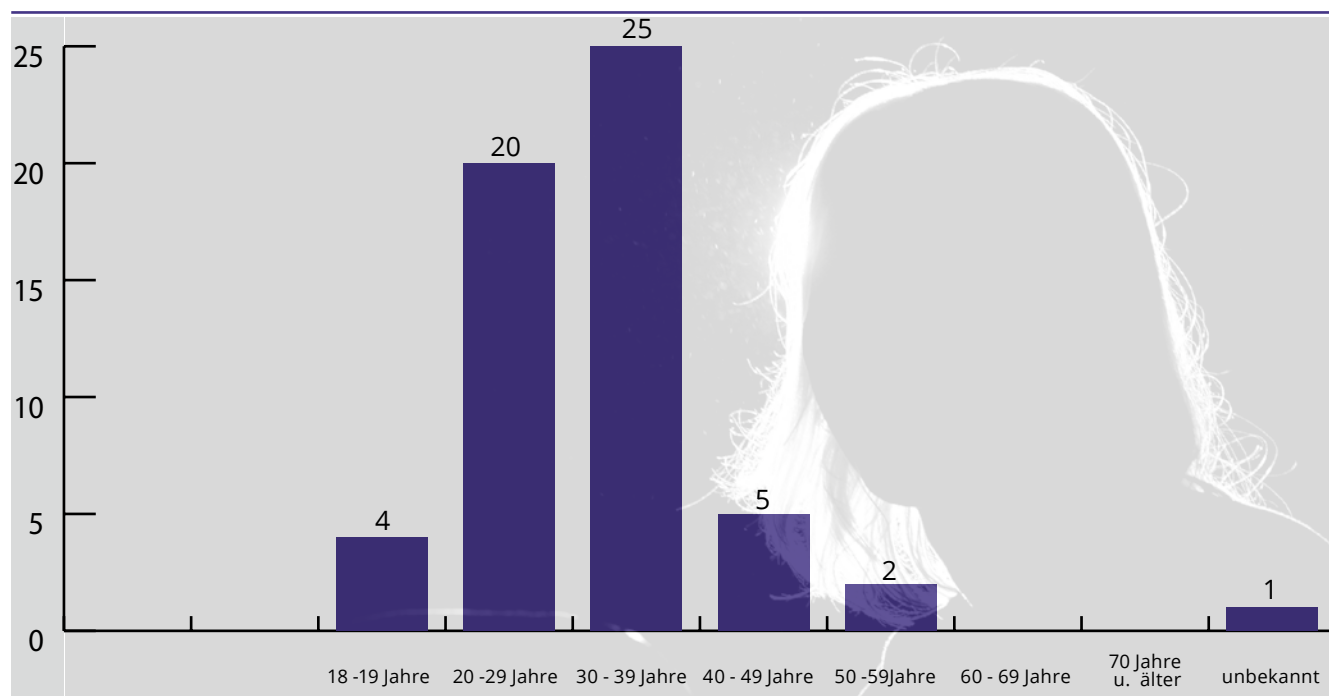
(1) „Seit dem Mikrozensus 2005 ermitteln die Statistischen Landesämter und das Statistische Bundesamt indirekt Daten zum Migrationshintergrund. Grundlage dafür ist eine Änderung des Mikrozensusgesetzes von 2004, das die Aufnahme von Fragen zur Feststellung des Migrationshintergrundes in den Befragungen 2005 bis 2012 vorsieht. Konkret werden Angaben zur Zuwanderung, Staatsangehörigkeit und Einwanderung des jeweiligen Befragten sowie dessen Eltern erfragt. Als Personen mit Migrationshintergrund definiert werden „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ [1]. Diese Definition wurde sinngemäß in die Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung vom 29. September 2010 übernommen [2], der Text lautet: Ein Migrationshintergrund liegt

vor, wenn 1. die Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder 2. der Geburtsort der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder 3. der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte. Somit gehören auch Spätaussiedler und deren Kinder zu den Personen mit Migrationshintergrund. Diese Personen müssen keine eigene Migrationserfahrung haben. Jede dritte Person mit Migrationshintergrund lebt seit Geburt in Deutschland. Beim Zensus 2011 wird eine leicht veränderte Definition des Migrationshintergrundes zugrunde gelegt. Hier wird nicht die Zuwanderung nach 1949, sondern nach 1955 abgefragt“ (Wikipedia, Stand 28.08.2012)

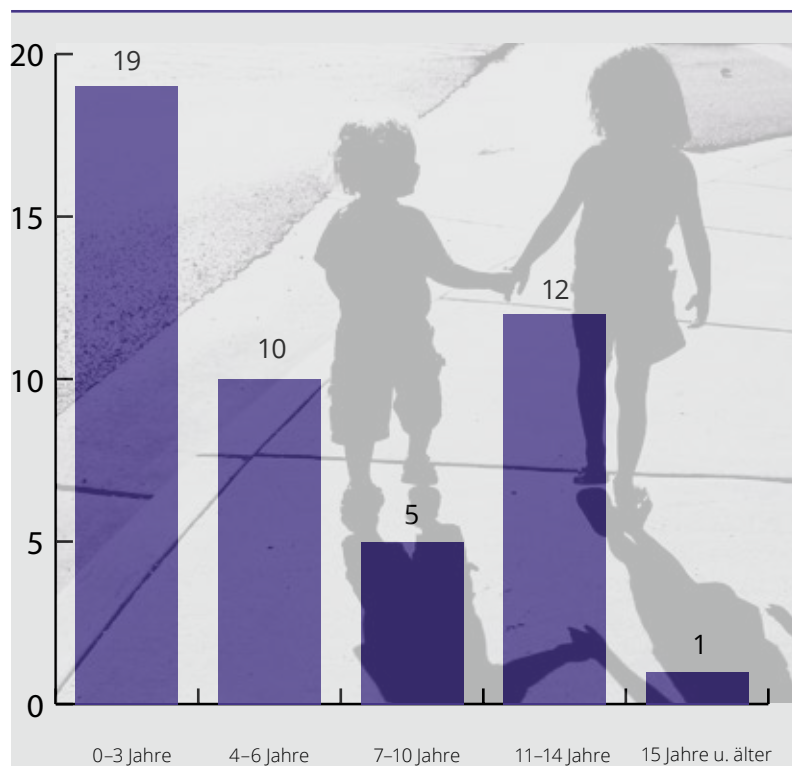
Nachfolgendes Schaubild verdeutlicht die altersmäßige Belegung im Frauenhaus Hanau im Jahre 2014. In den allermeisten Fällen ist der Grund für den Aufenthalt im Frauenhaus die häusliche Gewalt durch

den Ehe- oder Lebenspartner, zum Teil handelte es sich in den Altersgruppen 18-19 Jahre und 20-29 Jahre aber auch um häusliche Gewalt in der Elternfamilie und /oder drohende Zwangsverheiratung.

ALTER DER FRAUEN



ALTER DER KINDER

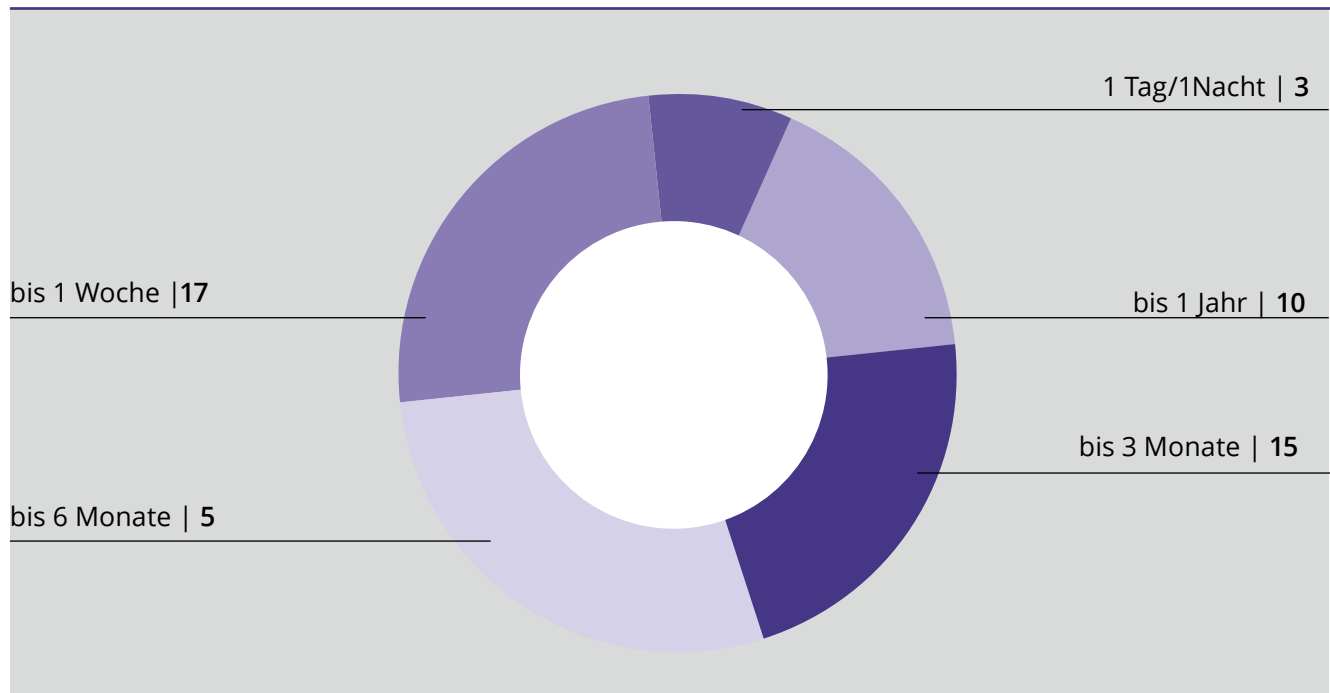


AUFENTHALTSDAUER

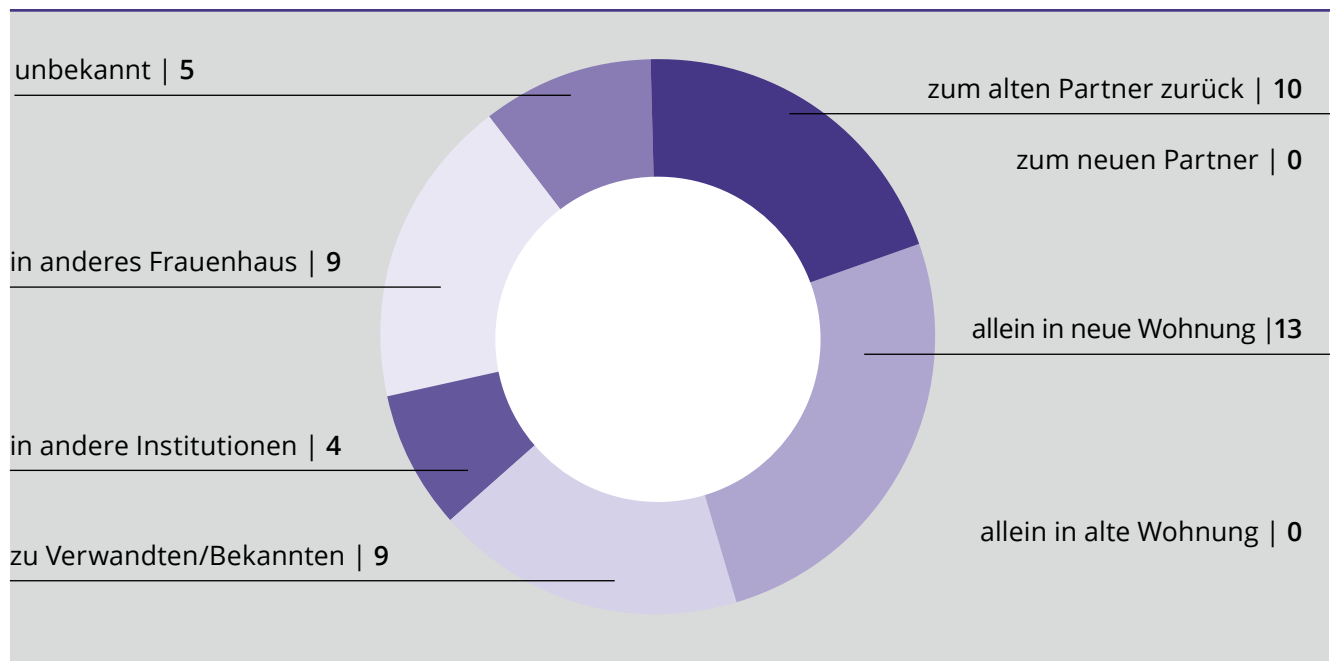
Die nachfolgenden Schaubilder geben Auskunft über die Aufenthaltsdauer der Frauen im Jahre 2014 und über ihren Verbleib unmittelbar nach dem Auszug aus dem Frauenhaus. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Frauen, die das Frauenhaus im Jahr 2014 verlassen haben. Die Frauen, die sich nur kurz im Frauenhaus aufhalten, kommen meist aus einer akut eskalierten Gewaltsituation, oftmals

mit Hilfe der Polizei. Eine innere Entscheidung zur Trennung vom gewalttätigen Partner hat in dieser Situation noch nicht stattgefunden. Diese Kurzaufenthalte sind besonders betreuungsintensiv, da gerade in der ersten Zeit nach Ankunft der Frau im Frauenhaus der administrative Aufwand enorm hoch ist.

AUFENTHALTSDAUER DER FRAUEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG



Die folgenden Schaubilder setzen die Aufenthaltsdauer und den Verbleib der Frauen nach dem Auszug in Beziehung zueinander, der Verbleib wird also hier noch entsprechend der vorangegangenen Aufenthaltszeit im Frauenhaus differenziert.

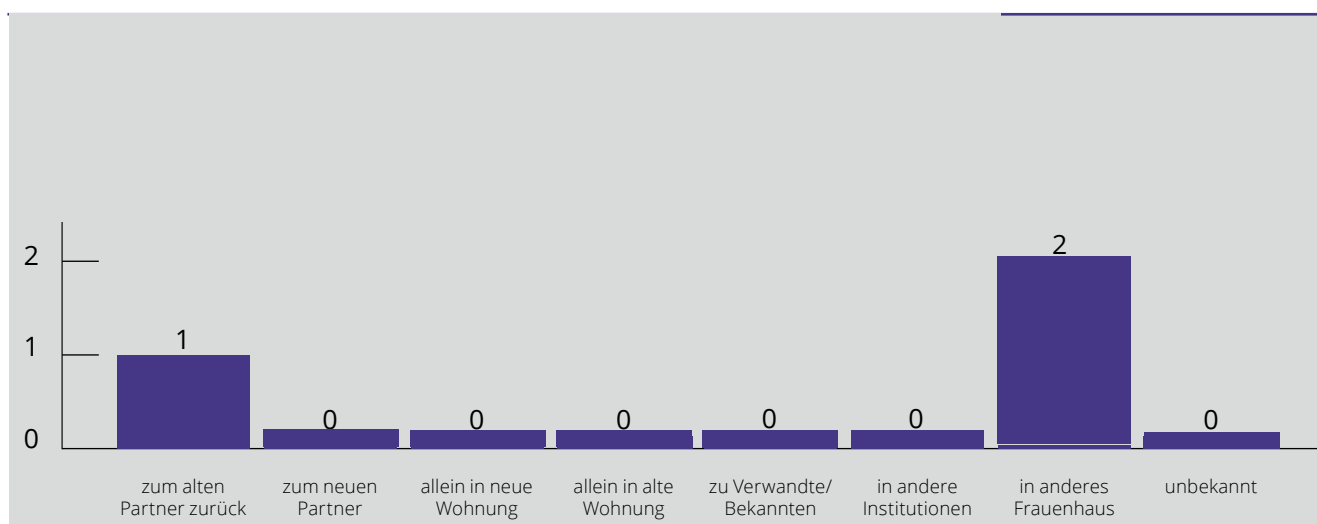
Die ersten beiden Schaubilder, die den Verbleib von bis zu einer Woche darstellen, zeigen ein recht ähnliches Bild, es geht hier um eine Orientierungsphase. In der Phase drei bis sechs Monate ist diese Orientierung abgeschlossen, und eine Entscheidung über die weiteren Perspektiven hat stattgefunden.

Bei einem längeren Verbleib über 6 Monate hinaus geht es letztendlich um das vordringliche Problem, eine passende Wohnung zu finden.

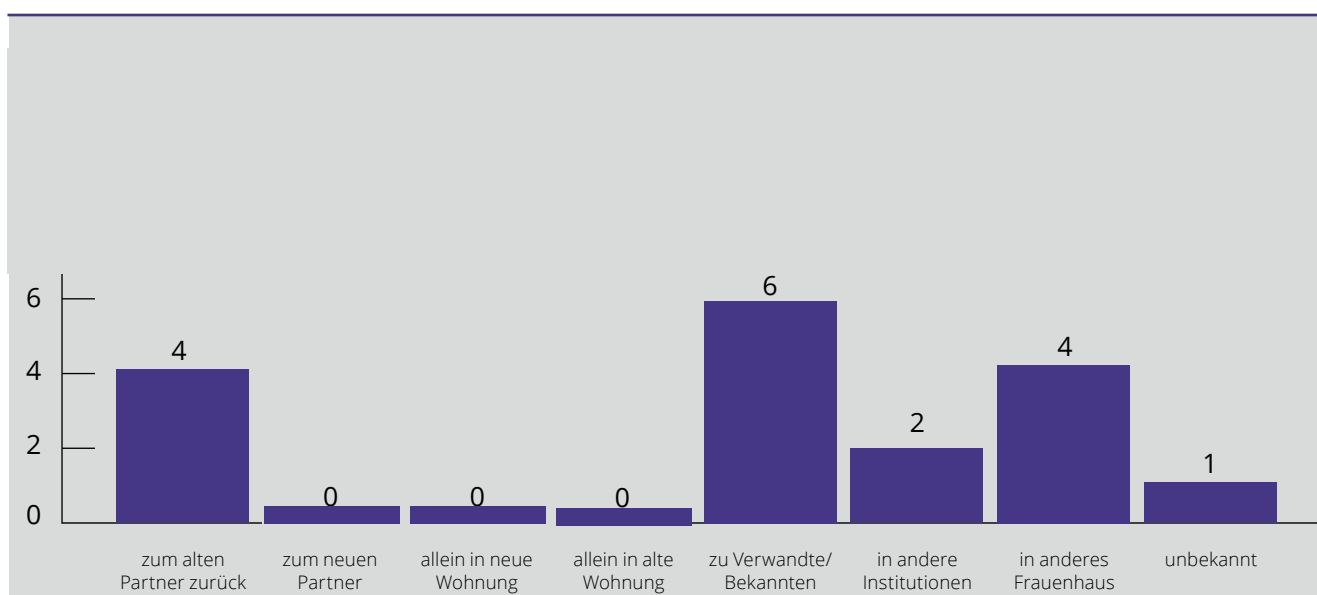
Die Rückkehr zum alten Partner bzw. in die alte Situation geschieht vor allem innerhalb der ersten Woche und längstens innerhalb von drei Monaten.

Nach einem Verbleib von drei Monaten kommt es nur noch selten zu einer Rückkehr zum alten Partner, sondern der Umzug in eine neue Wohnung und der Schritt in die Eigenständigkeit wird vollzogen.

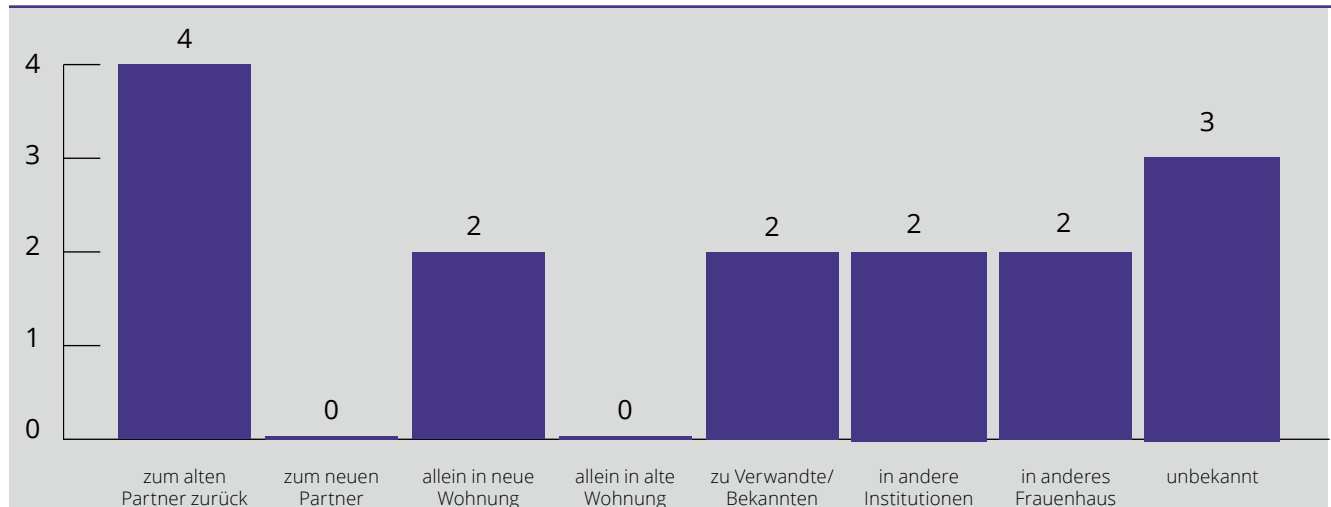
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON 1 TAG / 1 NACHT



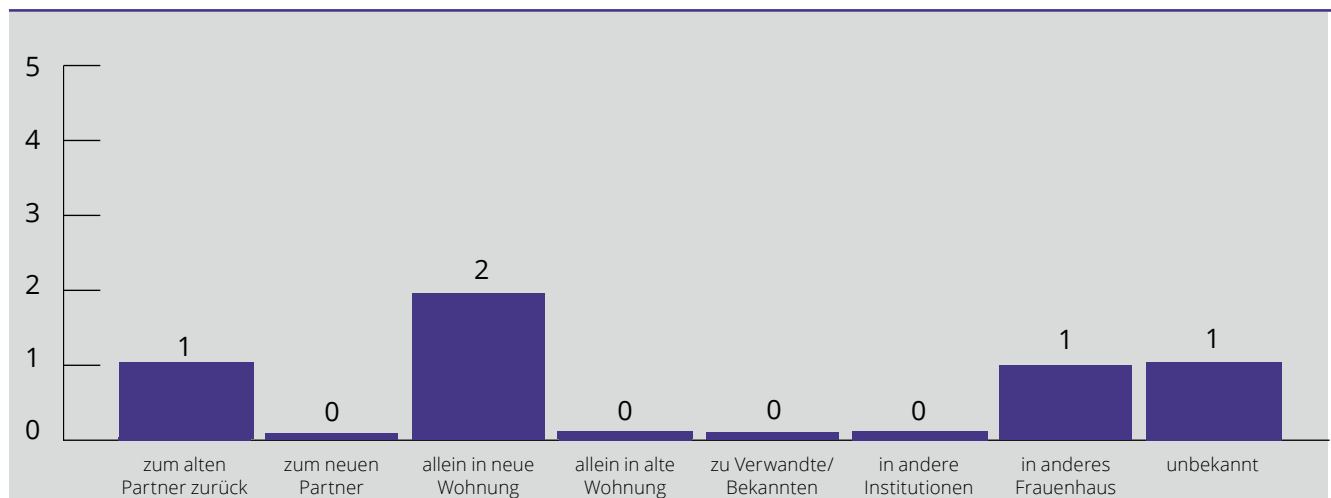
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT BIS 1 WOCH



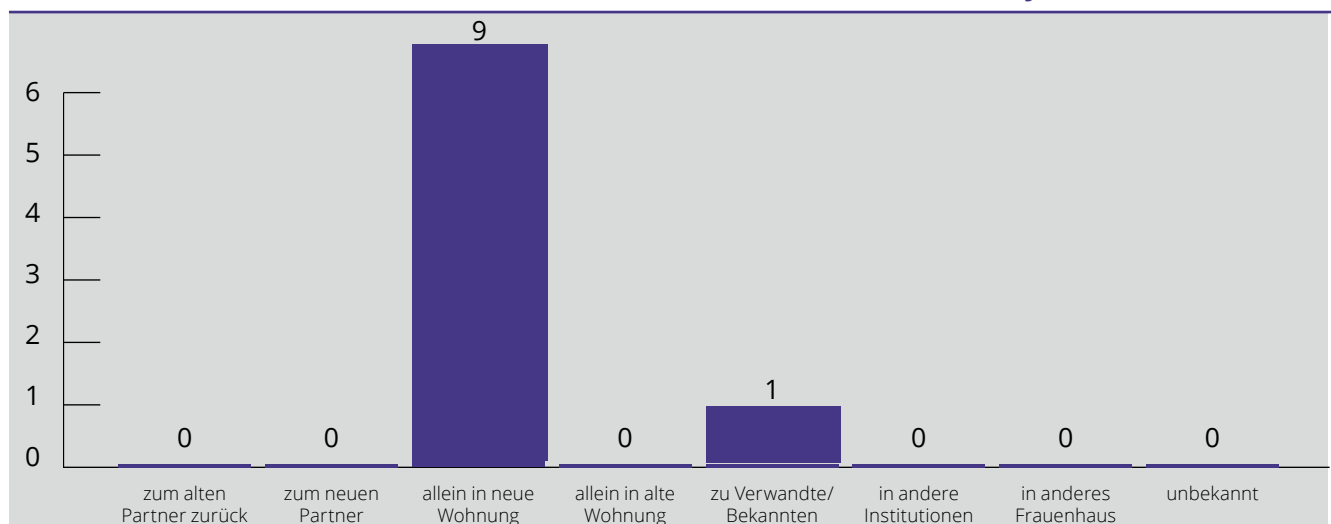
VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON BIS ZU 3 MONATEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT VON BIS ZU 6 MONATEN



VERBLEIB DER FRAUEN NACH DEM AUSZUG BEI EINEM AUFENTHALT BIS ZU 1 JAHR





Verlässliche Partner des Hanauer Stadtlaufs: Ute Pfaff-Hamann (Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises), Thomas Ritter (Fachstelle Sport), Dr. Jörg Beuers (Umicore), Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Hannelore Bunz (Hanauer Lauftreff) und Gabi Ewald (Sportkreis Main-Kinzig, von links). Foto: Privat

Vor dem Problem nicht davonlaufen

Umicore unterstützt wieder den Hanauer Stadtlauf

Hanau (pm/df). „Vielen Dank, dass sich ihr Unternehmen in der Stadt einbringt und den Stadtlauf unter dem Motto 'Stärke zeigen – gemeinsam gegen Gewalt an Frauen' mit 10 000 Euro unterstützt“, sagte Oberbürgermeister Claus Kaminsky, als er im Rathaus den Scheck von Dr. Jörg Beuers, Vorstandsvorsitzender des Materialtechnologie-Unternehmens Umicore AG & Co. KG, entgegennahm. Zu der Veranstaltung am Freitag, 19. September, werden wieder rund 3000 Teilnehmende aus Hanau und dem Umland erwartet. Schirmherren sind Claus Kaminsky und die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler.

„Wir dürfen vor dem gesellschaftlichen Problem der Gewalt gegen Frauen nicht davon laufen, deshalb unterstützt Umicore den Hanauer Stadtlauf bereits zum vierten Mal in Folge“, erklärte Beuers. Mit dem Stadtlauf biete sich eine hervorragende Möglichkeit, das Thema in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Aufklärungsarbeit sei nach wie vor notwendig, pflichtete ihm Kaminsky bei. Mittlerweile würden sich immer mehr Frauen trauen, der Gewaltspirale in Beziehungen zu entfliehen und Hilfe zu suchen. Körperliche und seeli-

sche Gewalt gegen Frauen finde in den Familien statt und zwar quer durch alle Schichten und Kulturen und keineswegs nur in sozial schwachen Milieus.

Frauenhäuser seien wichtiger denn je, betonte Ute Pfaff-Hamann vom Frauenbüro des Main-Kinzig-Kreises, das den Stadtlauf zusammen mit dem Hanauer Lauftreff, dem Sportkreis und der Fachstelle Sport der Stadt Hanau auf die Beine stellt. Letztere hat die Organisation von der ehemaligen Frauenbeauftragten Imke Meyer übernommen, die Anfang des Jahres in den Ruhestand gegangen ist.

Der Stadtlauf wird bereits zum 13. Mal veranstaltet und hat sich nach Einschätzung Kaminskys zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Auch immer mehr Firmen melden sich an. „Das liegt bestimmt daran, dass solch ein schönes Gemeinschaftserlebnis schnell organisiert ist“, vermutet der Oberbürgermeister. „Wir werden unsere Belegschaft wieder ordentlich motivieren, damit unser Team in diesem Jahr noch größer wird“, kündigte Beuers an. Umicore war 2013 mit 90 Kollegen am Start und stellte damit das fünftgrößte Team des Laufs.



Sparkasse fördert Stadtlauf

Die Sparkasse Hanau unterstützt den Hanauer Stadtlauf „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ mit einer Spende in Höhe von 1000 Euro. Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Hanau, Robert Restani, und der Vorsitzende der Betriebssportgemeinschaft der Sparkasse Hanau, Hans-Jürgen Schmidt, überreichten den Scheck an Landrat Erich Pipa, Oberbürgermeister Claus Kaminsky sowie die Organisatoren des Stadtlaufes, Hannelore Bunz, Thomas Ritter, Ute Pfaff-Hamann, Stefan Bahn und Gaby Ewald. Die Spende unterstützt die Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach. Der 13. Stadtlauf findet am 13. September statt.

don/Foto: Privat

Aus dem HANAUER ANZEIGER 10.7.2014



Presse wirkt:

An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal ganz besonders beim Hanauer Anzeiger für die Veröffentlichung dieses Berichtes auf Seite 1 des Lokalteils. Bild und Bericht zeigten nicht nur die Macher des Situationsberichtes 2013/14, sondern regte auch eine große Anzahl von Spendern an, sich mit großzügigen Spenden am Erhalt des Frauenhauses zu beteiligen.

von rechts nach links: Felix Günther, Schülergruppe four-pixels – Horst Fehnl, Teamwerbung 3.0 – Jutta Müller, Frauenhaus – Vanessa Mehlich, Schülergruppe four-pixels – Ursula Wyrzykowska, Frauenhaus. Das im vorigen Jahr von den Schülern erstellte Layout, diente auch in diesem Jahr als Vorlage für die Erstellung des aktuellen Situationsberichts.



Verlässliche Kooperationspartner (von links): Ute Pfaff-Hamann, Gabi Ewald, Nicole Kammerer und Karl-Gerold Wolff, Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Hannelore Bunz und Thomas Ritter.
Foto: Privat

Soziales Engagement mit viel Bewegung

Barmer GEK unterstützt erneut Stadtlauf am 19. September

Hanau (pm/upn). Im Rahmen der bundesweiten Initiative „Deutschland bewegt sich“ unterstützt die Barmern GEK Hanau seit zwölf Jahren den Hanauer Stadtlauf „Gegen Gewalt an Frauen“, der am Freitag, 19. September, auf dem Marktplatz starten wird.

Regionalgeschäftsführer Karl-Georg Wolff überreichte Oberbürgermeister Claus Kaminsky dieser Tage einen Scheck im Wert von 1000 Euro. Beide haben den Termin bereits fest eingeplant, um ebenfalls auf die sechs Kilometer lange Strecke zu gehen. Claus Kaminsky, der gemeinsam mit der Ersten Kreisbeigeordneten Susanne Simmler die Schirmherrschaft übernommen hat, lobte das Engagement der Barmer GEK, die dazu beitragen, dass Gewalt gegen Frauen, die zumeist im privaten Raum stattfindet, ans Licht geholt werde. Es sei kein Randthema, sondern ziehe sich durch alle Schichten, Kulturen, Religionen und Nationen. „Wir müssen diesen Fakt in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft rücken“, so Kaminsky. Der Stadtlauf biete dafür einen guten Rahmen. „Für uns lohnt es sich immer, Menschen für Sport und Bewegung zu begeistern“, nannte Karl-Georg Wolff als einen der Gründe für das Engagement der Barmer GEK. Außerdem unterstütze seine Krankenkasse den Ansatz der Sportveranstaltung, öffentlich die Ablehnung von Gewalt an Frauen zum Ausdruck zu bringen.

Für Thomas Ritter (Fachstelle Sport), Ute Pfaff-Hamann (Frauenbeauftragte des Main-Kinzig-Kreises), Hannelore Bunz (1. Hanauer Lauftreff) und Gabi Ewald (Sportkreis Main-Kinzig) vom Organisationsteam ist das eine gute Nachricht. Sie bedankten sich für die verlässliche Unterstützung der Barmer. Jeder Euro hilft den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach, denn sie erhalten den Erlös aus dem Event.

Zum 13. Stadtlauf werden mehr als 3000 Teilnehmer erwartet. Das Startgeld beträgt zehn Euro. Auch eine Walking-Gruppe geht wieder auf die Strecke. Eine Auszeichnung erhalten die schnellsten Läufer sowie die zehn größten gemeldeten Teams. Um 17 Uhr fällt der Startschuss. Bereits um 15 Uhr beginnt das sportliche und kulturelle Rahmenprogramm rund um das Brüder-Grimm-Denkmal. Wie immer wird ein professionelles Aufwärmen für Muskeln und Gelenke geboten.

Informationen zur Anmeldung für den Stadtlauf gibt es im Internet oder beim Frauenbüro unter der Telefonnummer 0 61 81/29 56 21. Der Deutsche Leichtathletikverband schreibt vor, dass aufgrund der Streckenlänge von sechs Kilometern nur Kinder teilnehmen dürfen, die mindestens zwölf Jahre alt sind. Flyer mit Anmeldekarten gibt es in allen öffentlichen Einrichtungen der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises.

➤ www.hanauerstadtlauf.de



Die Grünen spenden für das Frauenhaus

Das Bündnis 90/Die Grünen Hanau übergeben dem Hanauer Frauenhaus kürzlich eine Spende in Höhe von 500 Euro. Die Spende wurde von Angelika Gunkel, Monika Nickel und Mosharaf Hossain an Jutta

Müller und Andrea Laus vom Verein Frauen helfen Frauen überreicht. Sie soll die Arbeit des Frauenhauses für physisch und psychisch bedrohte oder misshandelte Frauen unterstützen. don/Foto: Privat

Aus dem HANAUER ANZEIGER 30.9.2014



Stadtgärtner spenden für soziale Zwecke

Jeweils 500 Euro hat die Abteilung Grünflächen des städtischen Eigenbetriebs Hanau Infrastruktur Service (HIS) kürzlich an das Hospiz Louise de Marillac und das Franziskushaus gespendet, ebenso an das Frauenhaus und die „Hanauer Tafel“ der Stiftung Lichtblick. Das Geld stammt vom Erlös des Tages der offenen Tür sowie vom diesjährigen Geranienmarkt. Christa Kuhn, Leiterin des Hospizes am Frankfurter Tor, lobte das Engagement der Grün-

Beschäftigten über die Geldspenden hinaus. Denn die Blumen direkt vor dem Hospiz erfreuten vom Frühjahr bis zum Herbst die Gäste, wenn sie von der Frühstücksküche aus nach draußen schauten. Zur Weihnachtszeit sorgte der aufgestellte Christbaum für Stimmung. Rainer Broßmann, stellvertretenden Leiter des Franziskushauses, dankte HIS dafür, dass Klienten seiner Einrichtung auf dem Hauptfriedhof vom Gericht auferlegte So-

zialstunden ableisten könnten. Für das Frauenhaus bedankte sich Andrea Laus für die Geldspende von HIS, für die Stiftung Lichtblick Annette Geier-Neugebauer. Stadtrat Kowol und HIS-Betriebsleiter Lenz hoben hervor, dass der Tag der offenen Tür in der Fontanestraße ein Fest für die ganze Familie sein solle, bei dem sich alle wohl fühlen könnten. 900 bis 1200 Besuchende zeugten davon, dass dieses Ziel erreicht werde. hal/Foto: Privat

Aus dem HANAUER ANZEIGER 7.10.2014

Sauer-Schmidt-Stiftung spendet für Hanauer Frauenhaus Gemeinsam neue Perspektiven entwickeln

Hanau/Gelnhausen (re). Auch in diesem Jahr hat die Heinrich-Sauer & Josef-Schmidt-Stiftung das Frauenhaus Hanau mit einem Förderbetrag von 5.000 Euro unterstützt. Seit 2004 haben die Vorstandsmitglieder nach der Streichung der Zuschüsse Zuwendungen in Höhe von insgesamt 55.000 Euro geleistet und damit die wichtige Arbeit der Einrichtung unterstützt, die Frauen und Kindern in Not Schutz, Unterkunft und Beratung bietet.

Die beiden Vorsitzenden Peter Bierwerth und Hans Jürgen Freund sowie Vorstandsmitglied Reinhardt Wetjen konnten sich von der guten Inanspruchnahme des Frauenhauses Hanau überzeugen. Derzeit wohnen in der Einrichtung 23 Frauen und Kinder. Zwei Kolleginnen kümmern sich um die von der Stiftung unterstützten Kinder- und Ferienprojekte. Viele Frauen erhielten Hilfe und Unterstützung in aktuellen Krisensituationen, bei der Bewältigung des Alltags und bei der Aufarbeitung der Gewalterfahrung. Die Entwicklung neuer Perspektiven für die Frauen und ihre Kinder steht im Mittelpunkt und auch die Beratung bei Erziehungsproblemen. Das Frauenhaus ist aber auch nur Berater und berät kostenlos und vor allem anonym. Zum ersten Mal sind 2014 zwei Betreuer für den Kinderbereich zuständig. Neue Möglichkeiten



Den Bescheid über 5.000 Euro überreichten die Vertreter der Stiftung an Claudia Wilkerling (links) und die neue Mitarbeiterin Ursula Wyrzykowska (rechts). (Foto: re)

gibt es damit bezüglich Ausflügen in der Ferienzeit und verschiedenen Angeboten für Mädchen und Jungen. So standen zum Beispiel Besuche im Zoo, Schwimmbad und Kletterpark auf dem Programm. Ein Fitnesskurs mit Selbstbehauptungselementen wurde für die Frauen angeboten.

Da sich das Frauenhaus in hohem Maße über Spenden finanziert, sind die Fördermittel der Stiftung alljährlich höchst willkommen. Diplompädagogin Claudia Wilkerling und die neue Mitarbeiterin Ursula Wyrzykowska freuten sich über den Besuch der

Stiftungsvertreter und schilderten ihnen die aktuelle Situation im Frauenhaus. Dank der Zuwendungen könne vor allem die Arbeit mit den Kindern ungeschmälert fortgeführt werden. Die Gäste aus der Barbarossastadt lobten die positive Arbeit des Frauenhausteams und konnten sich davon überzeugen, dass die Unterstützer der Einrichtung von Jahr zu Jahr mehr werden. Auch die Sauer & Schmidt-Stiftung werde weiter zu den Förderern gehören, die erforderlichen Zuschussmittel seien im Finanzplan 2015 wieder in gleicher Höhe vorgesehen.



Nikolaus-Bescherung im HA-Leserladen

„Von drauß' von der Langstraße komm' ich her, ich muss dir sagen, das fällt mir schwer“, schien dieses Kind dem Nikolaus sagen zu wollen. Der Rotmantel mit dem Rauschebart allerdings gab sich gütig. Er war schließlich in den HA-Leserladen in der Innenstadt gekommen, um die Kinder mit kleinen Überraschungstüten zu beglücken. Rund 50 Mädchen und Jungen nutzten die Gelegenheit, sich beschenken zu las-

sen. Manche hatten sogar ein Gedicht auswendig gelernt. Gleichzeitig wurden Glühwein, Apfel- und Orangensaft ausgeteilt. Wer sich einen Becher gönnte, unterstützte mit seinem Obolus das Frauenhaus Hanau, zu dessen Gunsten die Aktion stattfand. Auch am kommenden Samstag wird wieder von 10 bis 14 Uhr heißer Apfelwein (oder Apfelsaft) für den guten Zweck ausgeteilt.

ju/Foto: Privat



Spende an das Frauenhaus

Eine Spende von 2500 Euro übergab Rüdiger Wilhelm, Filialleiter der Sparda Bank Hanau (rechts) Andrea Laus und Claudia Winterling, die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses. Die Summe stammt aus dem Zweckertrag des Sparda-Gewinnsparvereins. Das Frauenhaus, das vom Verein „Frauen helfen Frauen“ getragen wird, ist auf diese Spendengelder dringend angewiesen, damit der Fortbestand der Einrichtung gewährleistet ist. „Wir haben zum Glück viele neue Spender und konnten mit dem so eingenommenen Geldern 59 Prozent unserer Personalkosten abdecken. Die Fördermittel der Stadt werden uns noch einmal um 20 Prozent gekürzt werden“, sagte Laus bei der Scheckübergabe.

rp/Foto Paul

Aus dem HANAUER ANZEIGER 27.12.2014

Gelebte Solidarität

Erlöse des Hanauer Stadtlaufs gehen an Trägervereine der Frauenhäuser – Zuschüsse gefordert

Hanau (pm/lfr). Mit dem Erlös aus dem 13. Hanauer Stadtlauf „Gegen Gewalt an Frauen“ in Höhe von 25 000 Euro können die von Finanznöten geplagten Trägervereine der Frauenhäuser in Hanau und Wächtersbach wieder aufatmen. Sie teilen sich die Summe.

Oberbürgermeister Claus Kaminsky und die Erste Kreisbeigeordnete Susanne Simmler fordern unisono von der hessischen Landesregierung, „dass sich noch in diesem Jahr die vollmundig angekündigte Förderung von Frauenhäusern im Sozialbudget niederschlägt“. Die Zuschüsse waren für Hanau ab 2003 komplett gestrichen worden. Es reiche nicht, wenn Politiker in Wiesbaden erklärten, wie wichtig Frauenhäuser gesamtgesellschaftlich betrachtet seien und sich gegenseitig auf die Schulter klopfen, konstatieren Kaminsky und Simmler, die auch Schirmherren des Stadtlaufs sind. Entscheidend sei, dass die Arbeit für Frauen und deren Kinder, die von seelischer und körperlicher Gewalt bedroht sind, vom Land ausreichend finanziert werde. Als die Koch-Regierung die Förderung auf Null gesetzt habe, hätten Stadt und Main-Kinzig-Kreis den Ausfall voll kompensiert. Doch mittlerweile stünden beide finanziell mit dem Rücken zur Wand. Für Simmler und Kaminsky sei es „ein Unding“, dass die Trägervereine der Frauenhäuser einen Großteil ihrer Energie für das Spendensammeln verwenden



Freude über den Spendenscheck für die Frauenhäuser (von links): Ute Pfaff-Hamann, Andrea Laus, Gabi Ewald, Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Angela Braun, Thomas Ritter, Hannelore Bunz und Susanne Simmler. Foto: Privat

den müssten. Das Land müsse ihnen die existentiellen Sorgen nehmen und ihnen damit auch Raum verschaffen, ihre Einrichtung weiterzuentwickeln. Ohne die große Solidarität der Menschen, die jedes Jahr zu Tausenden am Stadtlauf

teilnehmen und das Durchhaltevermögen der Organisatoren könne die Erfolgsgeschichte Frauenhaus nicht fortgeschrieben werden, sind Angela Braun vom Frauenhaus Wächtersbach und ihre Hanauer Kollegin Andrea Laus überzeugt. „Polizei,

Justiz und andere Behörden sind heilfroh“, sagt Ute Pfaff-Hamann vom Frauenbüro des Main-Kinzig-Kreises, „dass es diese Einrichtungen gibt, die Frauen vor gewalttätigen Männern schützen.“ Mit dem Stadtlauf werde dieses Thema immer wieder ins öffentliche Bewusstsein getragen. Für Thomas Ritter von der Fachstelle Sport, der das Ereignis gemeinsam mit den Frauenbüros von Seiten der Stadt Hanau meistert, ist der Stadtlauf „eine tolle Mischung aus Breiten- und Leistungssport“, der im September 2014 mehr als 2600 Teilnehmer verzeichnete. Keiner habe gemeckert über die dem Stadtbau geschuldeten Bedingungen, lobt Gabi Ewald vom Sportkreis Main-Kinzig.

Um den laut Simmler „riesigen logistischen Aufwand“ zu bewältigen, seien nicht nur Hauptamtliche der Stadt und des Kreises, sondern vor allem viele Ehrenamtliche beteiligt, allen voran die Mitglieder des 1. Hanauer Lauftreffs. Der feiert 2015 sein 40-jähriges Bestehen und lässt es sich nicht nehmen, auch beim 14. Stadtlauf mitzuwirken. „Das ist doch Ehrensache“, betont dessen Leiterin Hannelore Bunz. Sie freut sich, dass jedes Jahr viele Firmenteams mitmachen – „das stärkt den Zusammenhalt in der Belegschaft“. Um diesen Trend zu fördern, wurden 2014 erstmals zehn statt bisher fünf Pokale für die größten Mannschaften zur Verfügung gestellt.

Aus dem HANAUER ANZEIGER 24.12.2014



Kanzlei spendet an Frauenhaus Hanau

Die Kanzlei Ludwig Wollweber Bansch, Rechtsanwälte und Notare aus Hanau, spendete zum Abschluss des letzten Jahres an das Frauenhaus Hanau eine Summe von 1000 Euro. Ursula Wyrzykowska, Mit-

arbeiterin des Frauenhauses und Jutta Müller, Mitglied des Vorstandes, nahmen den Scheck von den Rechtsanwältinnen der Kanzlei, Daniela Hörter und Antje Dönges, entgegen. wei/Foto: Privat

Aus dem HANAUER ANZEIGER 26.1.2015

Honig für Bedürftige

HANAU Imker spendeten tonnenweise

Der Imkerverein Hanau-Stadt hat in 45 Jahren zwei Tonnen Honig für Bedürftige gespendet. Empfänger waren stets die Oberbürgermeister, die den Honig weiterreichten. Diese Aufgabe übernimmt seit vielen Jahren auch Claus Kaminsky.

96 mit Blütenhonig gefüllte Gläser brachte der Imkervereinsvorsitzende Matthias Ullmann mit seinen Vorstandskollegen Rudolf Sabel, Helmut Schmitt und Georg Peukert jetzt ins Rathaus.

„Ich bin mir sicher, dass der Honig von den Menschen im Franziskushaus, im Frauenhaus, in den vier Behindertenwohnheimen und bei der Hanauer Tafel

schon mit Freude erwartet wird“, befand der Rathauschef. Nur wer über die Arbeit der fleißigen Bienen informiert sei, wisse den Honig zu schätzen und ihre wichtige Aufgabe als Blütenbestäuberinnen.

Die Bienen hätten es in diesem Jahr nicht leicht gehabt, „süßes Gold“ zu produzieren, berichtete Peukert. „Der Winter war zu mild, der Frühling zu kalt und der Sommer verregnet.“ Dennoch könne man mit der Ernte zufrieden sein. Und noch etwas freut den Hanauer Imkerverein. Die 25 neuen Mitglieder, die vor anderthalb Jahren gewonnen wurden, seien alle noch dabei. jo

Aus der FRANKFURTER
RUNDSCHAU 15.12.2014



Umicore spendet an das Frauenhaus

Die Materialtechnologie-Gruppe Umicore und das Joint Venture SolviCore haben an der „Restcent“-Aktion teilgenommen. Dabei wurden die Nachkommabeträge von

den Gehältern der Angestellten freiwillig an das Frauenhaus gespendet. Es entstand eine Summe, die von Umicore auf 1500 Euro verdoppelt wurde. nik/Foto: Privat

Aus dem HANAUER ANZEIGER
27.1.2015

Fortbestand des Frauenhauses in Hanau sichern

Langenselbolder Frauenbeirat und Rathaus spitze spenden 6500 Euro für die Einrichtung mit 24 Plätzen

Langenselbold (re). Die Sprecherin des Langenselbolder Frauenbeirats, Vera Heim, Erster Stadtrat Gustav Schreiner und Bürgermeister Jörg Muth haben einen Scheck über 6500 Euro an das Frauenhaus Hanau übergeben. Das Geld soll helfen, den Fortbestand des Frauenhauses zu sichern, damit betroffene Frauen und Kinder im Falle häuslicher Gewalt einen sicheren Zufluchtsort haben.

Das Frauenhaus bietet derzeit Platz für 24 Frauen mit Kindern. Alle Frauen leben in einer Art Wohngemeinschaft, in der sie für sich selbst verantwortlich sind. Dieser Zufluchtsort ist oft die einzige Möglichkeit, Schutz zu finden, um mit der Hilfe und Unterstützung der Mitarbeiterinnen, die pä-



Der symbolische Spendenscheck wird übergeben.

(Foto: re)

dagogisch und therapeutisch ausgebildet sind, allmählich wieder in ein normales Leben

zurückzufinden. Mit viel Engagement trägt auch der Frauenbeirat der Stadt Langenselbold

zur finanziellen Unterstützung bei. Die Einnahmen und freiwilligen Spenden von diversen

Vorträgen und Veranstaltungen wurden und werden an das Frauenhaus weitergeleitet.



Die Vorfreude auf das gemeinsame Projekt steigt bei den Initiatoren des Festivals (von links): Dr. Annette Siegmund, Evelyn Wenzel-Rupperecht (Frauenhaus Hanau), Günter Rothenberg, Kathrin Grund (Assistentin der Betriebsleitung Kinopolis), Albert Gollas und Wolfgang Gabler.

Foto: Kanthak

Liebe, Leid und Lachen

Festival „Paare im Film“ wird im Herbst im Kinopolis fortgesetzt – Nachgespräche

Hanau (pka/kaeo). Paare in Filmen sind keine Seltenheit. Wenn es nicht um die klassischen Liebespaare geht, handeln Filme auch oft von schrägen, ungleichen, typischen oder älteren Paaren. Es gibt Paare, die zum Lachen animieren oder gar zum Weinen. „Paare im Film“ heißt das Filmfestival im Hanauer Kinopolis, das in Zusammenarbeit mit vier Hanauer Beratungsstellen bereits zum zweiten Mal angeboten wird. Gezeigt werden die Filme „Frida“, „Amma und Appa“ und „Höhere Gewalt“ – mit anschließendem Austausch über das Gesehene und Erlebte. Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, der Hanauer Pro-Familia-Ortsverband, das Frauenhaus Hanau und die Familien- und Jugendberatung der Stadt Hanau, die sich alle mit Partnerschaftsthemen auseinandersetzen, haben drei Filme ausgewählt. Im Anschluss an jede Kinovorstellung ist ein lockeres, freiwilliges Gespräch mit Vertretern der Initiatoren im Kinosaal geplant. „Keiner ist gezwungen zu bleiben, allerdings ist es doch schön, sich nach einem Film über diesen auszutauschen“, so Kinopolis-Betriebsleiter Albert Gollas. Die Höhen und Tiefen von Partnerschaften

sind Themen, mit denen Menschen im Laufe ihres Lebens berührt und konfrontiert werden. Die Filmreihe wird sich jedoch nicht nur um Beziehungsprobleme drehen, denn es werden auch Filme gezeigt, die amüsant und zugleich tiefergründig sind und besonders gut zu einem Nachgespräch anregen. Der erste Film trägt den Titel „Frida“ und wird am Donnerstag, 3. September, um 19.30 Uhr gezeigt. Darin geht es um die Künstlerin Frida Kahlo, die im Jahr 1922 einen Unfall mit lebensgefährlichen Verletzungen erlitt, die sie für mehrere Jahre ans Bett fesselte. Mit Hilfe der Malerei versuchte sie sich abzulenken. Sie lernte den Maler Diego Rivera kennen, mit dem sie eine lebenslange, leidenschaftliche Liebesbeziehung verband. Ein weiterer Film der Reihe „Paare im Film“ ist „Amma und Appa“. Er ist am Donnerstag, 1. Oktober, um 14.30 und um 19.30 Uhr im Kinopolis zu sehen. Der Film handelt von Franziska aus Bayern und Jay aus Indien, die heiraten wollen und damit auf Unverständnis ihrer Familien stoßen. „Eines der Hauptthemen dieses Films ist Migration, mit dem wir in unseren Beratungsstellen ebenfalls täglich zu tun ha-

ben“, berichtet Dr. Annette Siegmund von der Familien- und Jugendberatung der Stadt Hanau. „Der Film spricht nicht nur das erwachsene, sondern auch das jüngere Publikum an“, so Wolfgang Gabler von Pro Familia. Angeboten wird daher eine Nachmittagsvorstellung, die sich auch für den Besuch von Schulklassen eigne. Der letzte Film des dreiteiligen Filmfestivals heißt „Höhere Gewalt“ und zeigt eine Familie im Skiurlaub, die eine Lawinenkatastrophe überlebt. Während die Mutter versucht, ihre Kinder zu beschützen, ergreift der Vater ohne seine Familie mit weiteren Touristen die Flucht. Zwar wird niemand verletzt, allerdings steht die Ehe des Paares daraufhin auf der Kippe. Zu sehen ist dieser Film am Donnerstag, 5. November, um 19.30 Uhr. „Die Filmreihe wurde im letzten Jahr gut angenommen. Die Besucherzahl war zufriedenstellend, ist aber noch ausbaufähig“, erklärt Günter Rothenberg von der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Der Eintrittspreis pro Film ist vergünstigt und beträgt sieben Euro. Für das Nachgespräch im Kinosaal, das erfahrungsgemäß nicht länger als 30 Minuten dauert, stehen an allen Terminen Getränke bereit.

Aus der GELNHÄUSER NEUE ZEITUNG 16.7.2015

Aus dem HANAUER ANZEIGER 27.8.2015



am aus Maintal auf einen Blick. Die Teilnehmer erlaufen stolze 825 Euro für die beiden Frauenhäuser.



erwerber sind im Maintaler Team dabei - hier zu sehen mit dem Kunde für Platz sechs.



ch und bunten Luftballons ist beim Stadtlauf der Treffpunkt Team gekennzeichnet.



Maintaler auf Rang sechs

Stadtlauf für Frauenhäuser

Maintal/Hanau (pm/leg). Bereits zum 14. Mal fand in der vergangenen Woche der Hanauer Stadtlauf zugunsten der beiden Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis statt. Mit dabei waren bei bestem Laufwetter auch die Starterinnen und Starter für das Team Maintal: 33 Beschäftigte aus der Stadtverwaltung und 48 weitere Maintaler Bürger hatten sich angemeldet, insgesamt waren es also 81. Auch einige der in Maintal untergebrachten Flüchtlinge konnten sich am Lauf beteiligen. Drei von ihnen legten die sechs Kilometer lange Strecke sensationell in einer Zeit zwischen 22 und 24 Minuten zurück und gehörten damit zu den 50 schnellsten Läufern unter den rund 1750 Aktiven.

Mit Platz sechs sicherten sich die Maintaler zudem erneut einen Rang unter den zehn größten Teams beim Hanauer Stadtlauf. „Wir konnten die Anzahl der Anmeldungen gegenüber 2014 wieder um fünf Personen steigern. Dafür haben wir wie bereits im vergangenen Jahr einen Pokal gewonnen und freuen uns darüber natürlich sehr“, erklärt die Frauenbeauftragte Anne Denecke. Gemeinsam mit dem Personalrat organisiert sie seit 13 Jahren und damit seit dem ersten Stadtlauf im Jahr 2002 den Start für das Team Maintal. Unter dem Motto „Stärke zeigen – Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ laufen die Teilnehmer beim Hanauer Stadtlauf jedes Jahr am dritten Freitag im September für einen guten Zweck: Startgelder und Spenden kommen den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zu Gute. „Dieses Jahr summierten sich allein die Startgelder und Spenden aus unserem Team Maintal auf 825 Euro“, freut sich Denecke. Die Ergebnisse aller Läufer sind im Internet zu finden. www.hanauerstadtlauf.de



Gute Stimmung ist beim Hanauer Stadtlauf Trumpf.



Personalrätin Brigitte Heblsch (links) und Frauenbeauftragte Anne Denecke kümmern sich um die Anmeldungen für das Maintaler Team. Fotos: PM



Die Mitglieder des Teams Maintal warten mit erfreulichen Zeiten auf und machen eine insgesamt gute Figur.



Das Anfeuerungsteam kümmert sich um die Motivation der Gruppe.





Hanauer „Lauf gegen Gewalt an Frauen“ mit 2500 Teilnehmern führt erstmals durchs Grüne

Erstmals führte in diesem Jahr der sechs Kilometer lange Hanauer „Lauf gegen Gewalt an Frauen“ durchs Grüne. Rund 2500 Läufer machten sich vom Nachbarstadthaus Lamboy/Pauselgarten aus auf den Weg, um ihre Solidarität mit den Frauen zu bekunden. Der Erlös aus dem Lauf kommt den Frauenhäusern in Hanau und Wächtersbach zu Gute. Wieder waren viele Schulen mit von der Partie, zahlreiche Unternehmen und weitere Gruppen,

die in Shirts mit originellen Aufschriften geradezu beflügelt schienen. Mit unter den Läufern, auch das eine Tradition, war wieder Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD). Nach dem Startschuss durch die Erste-Kreisbeigeordnete Susanne Simander (SPD) – sie hatte gemeinsam mit dem OB die Schirmherrschaft übernommen – machten sich die Sportler auf den Rundkurs durch den Stadteil Lamboy/Tümpelgarten. Die City sollte umgangen werden,

weil der Stadtlauf in die Eröffnungsphase des Einkaufs- und Kulturzentrums „Forum Hanau“ fiel. Viele Läufer begrüßten den an der Kinzig und am Wald entlang führenden Streckenverlauf. Doch im nächsten Jahr soll das Event wieder in die Innenstadt zurückkehren. „Dann sollen alle 2500 bis 3000 Läuferinnen und Läufer durch die Y-Gasse des Forums rennen“, erklärte der OB im Vorfeld. Hannelore Bunn vom Hanauer Lauftreff, Mitorganisatorin

der Großveranstaltung, dankte den vielen Helfern, die sich um die Sicherung der Strecke und die Versorgung der Läufer kümmerten. An dem von der städtischen Fachstelle Sport auf die Beine gestellten Lauf nahmen so viele Teams wie nie zuvor teil – auch der HANAUER war mit einer Mannschaft von sieben Teilnehmern am Start. Unter anderem sponserte der Materialtechnologie-Konzern Umico den Hanauer Stadtlauf mit 10.000 Euro. Als

schnellste Männer gingen Linhard Hessel von Team RSK/Rudreff Neuberg (19:12,3 Sekunden), Johannes Hesselmann von der LG Brundenhof (19:28,4 Sekunden) und Okubazigler Tebezi vom SSC Hanau-Rodenbach (19:47,7 Sekunden) durchs Ziel. Als schnellste Frauen wurden bei der Siegerehrung Simone Blumert vom Walle Team (23:28,0), Jacqueline Krehen (23:40,1) sowie Alexandra Bött von Spiridon Frankfurt (24:30,6) ausgezeichnet. Ju. Foto: Paul

Aus dem HANAUER ANZEIGER 23.9.2015

Unterstützung für Frauenhaus

Die Stadtläden übergeben Geld aus ihren Spendendosen an Hanauer Einrichtung

Maintal/Hanau (pm/leg). Ein „Danke“ für guten Service ist gerne mal ein Trinkgeld, so kennt man das vom guten Restaurant um die Ecke. Da die Mitarbeiter der Stadt Maintal keinerlei Zuwendungen annehmen dürfen, freuen sie sich, wenn solch ein „Trinkgeld“ direkt in die Spendendose für den guten Zweck geht. Die Maintaler Stadtläden unterstützen damit seit Jahren das Frauenhaus in der Nachbarstadt Hanau. Dieses Jahr sammelten die Mitarbeiter insgesamt 734,14 Euro.

„Diese Spendengelder der Maintaler Bürgerinnen und Bürger sind es, die es möglich machen, dass den Frauen schnell und unbürokratisch geholfen werden kann. Mit ihrer Flucht ins Frauenhaus versuchen die Frauen, aus der Spirale der Gewalt auszubrechen und neue Lebensperspektiven zu entwickeln“, berichtet Andrea Laus, eine Mitarbeiterin des Hanauer Frauenhauses, und bedankt sich für die langjährige Unterstützung durch die Maintaler Stadtläden.

„Viele Maintaler Bürgerinnen und Bürger sind mit unserem freundlichen Service in den Stadtläden sehr zufrieden. Wir freuen uns darüber, wenn sie als Anerkennung einen kleineren oder größeren Betrag in unsere Spendendose stecken oder die anfallenden Gebühren zugunsten der wichtigen Arbeit der Frauenhäuser einfach aufrunden – zum Beispiel beim Beantragen eines neuen Reisepasses“, erklärt Harlet Wenz, die städtische Fachdienstleiterin für die Stadtläden. Gemeinsam mit der Frauenbeauftragten Anne Denecke übergab sie den Betrag nun an das Frauenhaus in Hanau.

Über diesen Spendenbeitrag hinaus unterstützt die Stadt Maintal die Einrichtung in Hanau mit jährlich 5120 Euro. „Das ist auch gut so, denn nur so kann das wichtige Angebot an Frauen aufrechterhalten werden“, bemerkt Bürgermeister Erhard Rohrbach. Gleichzeitig spricht er seinen Dank an die Maintaler Bürger aus, die sich immer wieder großzügig mit ihren Spenden engagierten und somit helfen würden, wo es nötig sei.

Das Hanauer Frauenhaus wirbt auch wei-

terhin für Unterstützung mit seinem Slogan: „Wir brauchen kein Mitleid, wir brauchen Mittel.“ Spenden an den Verein „Frauen helfen Frauen“ sind jederzeit möglich auf das Konto mit der Nummer 010 802 92 73 bei der Sparkasse Hanau, Bankleitzahl 506 500 23. Mehr Informationen über die Arbeit des Vereins und des Frauenhauses in Hanau gibt es im Internet unter www.frauenhaus-hanau.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0 61 81/ 1 25 75.



Die Mitarbeiter der Stadtläden (von links) Christian Klügel, Ursula Kaya, Gabriele Mayer und Frank Kaufeld sammelten Spenden für den guten Zweck: 734,14 Euro kommen nun dem Hanauer Frauenhaus zugute. Foto: PM

Aus dem HANAUER ANZEIGER 17.10.2015

Kurzinfo: Frauenhaus Hanau und angegliederte Beratungsstelle

Das Hanauer Frauenhaus ist eine Zufluchtsstätte für physisch und / oder psychisch misshandelte Frauen und deren Kinder. Der Verein Frauen helfen Frauen e.V. als Träger des Frauenhauses Hanau sieht seine Aufgabe darin, misshandelten Frauen und deren Kindern Zuflucht und Schutz zu gewähren und sie auf dem Weg in ein selbst bestimmtes Leben zu begleiten. Dabei ist das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ das leitende Motiv. In der stationären Einrichtung Frauenhaus finden von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder Schutz und Unterkunft, Hilfe und Begleitung in der Alltagsbewältigung. Das Angebot psychosozialer Beratung soll die Frauen dabei unterstützen, Wege aus der Misshandlungsbeziehung zu finden. Die durch das Erleben häuslicher Gewalt seelisch belasteten Kinder und Jugendlichen erhalten Unterstützung bei der Verarbeitung ihrer Gewalterfahrungen durch pädagogische Einzel- und Gruppenangebote. Präventive Beratung als ambulantes Angebot bietet die Möglichkeit, betroffenen Frauen schon im Vorfeld einer

Misshandlung Hilfen anzubieten. Unsere Fachberatungsstelle für Probleme im Bereich häuslicher Gewalt liegt zentral in der Hanauer Innenstadt in der Eberhardstraße 3, Termine sind dort zu unterschiedlichen Tageszeiten nach vorheriger telefonischer Vereinbarung unter Telefon 06181 / 12575 möglich. Über häusliche Gewalt und die Ursachen der Gewalt an Frauen zu informieren, ist ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus arbeitet der Verein Frauen helfen Frauen e.V. im Rahmen von Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen zusammen und ist in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen vertreten.



Frauenhaus, seit November 2013 auch auf facebook!



Man muss mit der Zeit gehen, heißt es...

Dem sind wir nachgegangen und haben Ende 2013 in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern der August-Bebel-Schule (ABS) in Offenbach eine Facebookseite für das Frauenhaus ins Leben gerufen. Der Kontakt und die Zusammenarbeit entstand durch Teamwerbung 3.0 mit ihrem Geschäftsführer Horst Fehnl. Die Agentur unterstützt das Frauenhaus seit nunmehr 12 Jahren mit der Kampagne „Wir brauchen kein Mitleid sondern Mittel“. Herr Fehnl unterhält als Ausbildungsbetrieb Kontakte mit der August-Bebel-Schule, wodurch die Idee entstand, als Schulprojekt der ABS eine Facebookseite für das Frauenhaus zu erstellen.

Unsere Facebookseite informiert nun über anstehende Termine und Aktionen. Der Hanauer Stadtlauf war genauso Thema wie zum Beispiel die Filmreihe „Paare im Film im Hanauer Kinopolis“. Wir berichten oder veröffentlichen Bilder in Facebook von Veranstaltungen, die bevorstehen oder die wir besucht haben.

Auch aktuelle gesellschaftliche Themen, die sich mit dem Thema Häusliche Gewalt beschäftigen, sind uns ein Anliegen und werden „geteilt“. Außerdem finden Interessierte auf der Seite Informationen darüber, wie sie sich für das Frauenhaus einsetzen können.

Auch die ein oder andere Anfrage und konkrete Anliegen konnten schon über Facebook kommuniziert und bearbeitet werden. So entstand mit der Facebookseite auch eine neue, mediale Plattform um für Betroffene, Angehörige und Interessierte erreichbar zu sein.

Zurzeit zählt unsere Seite 122 „Likes“ und wir hoffen auf weitere! Es ist schön zu sehen, wie die „Gefällt mir“-Angaben steigen und die Beiträge mehr und mehr Resonanz erhalten.



Mami, warum haut er dich?



www.frauenhaus-hanau.de · Tel. 061 81.1 25 75

**Wir brauchen kein Mitleid,
sondern Mittel.**

Bitte spenden Sie:
Frauen helfen Frauen e.V.
Sparkasse Hanau
BLZ 506 500 23, Konto 108029273
IBAN DE04 5065 0023 0108 0292 73
BIC HELADEF 1 HAN

